This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

G
831

9831.

Harvard College Library

FROM THE

SUBSCRIPTION FUND,

BEGUN IN 1858.

19 Feb. 1892.

Ueber die Quellen zur

Geschichte Alexanders des Grossen

in

Diodor, Curtius und Plutarch.

Inauguraldissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

in der

philosophischen Facultät der Universität

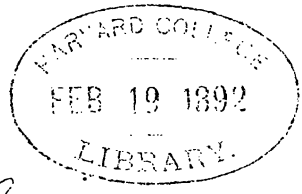
Leipzig

von

C. F. Laudien.

Verlag: Academische Buchhandlung von Schubert & Seidel.
Königsberg i/Pr.
1874.

G 831



Subscription Fund.

Einleitung.

Der kritische Stand der Frage.

I.

Die Composition des XVII. Buches von Diodor.

II.

Die Uebereinstimmungen zwischen Diodor, Curtius und Plutarch. Mit Arrian gleichlautende Berichte des Diodor und Curtius. Nachrichten des Aristobul in Curtius.

III.

Die Fragmente des Callisthenes, Onesicritus, Clitarch in Diodor, Curtius und Plutarch.

Einleitung.

Der kritische Stand der Frage.

Die vorliegende Abhandlung beschäftigt sich mit der Frage über die Quellen zur Alexandergeschichte in Diodor, Curtius und Plutarch. Dieselbe nahm ihren Ausgang von St. Croix: L'examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand 1775, (2. édit. Paris 1804). Dieses Buch ist keine Quellenuntersuchung in dem Sinne der heutigen historischen Wissenschaft, und Niebuhr sagt in seinen Vorträgen über alte Geschichte II. 422 mit Recht: „Das ist eine Arbeit, die für deutsche Philologie sehr ungenügend ist und daher so gut als nichtexistirend betrachtet werden muss. Sie muss noch einmal gemacht werden." Von St. Croix stammt die Ansicht, dass Diodor wie Curtius und Trogus Pompejus auf Clitarch beruhen (cf. p. 71. 101. 121). Schlosser (Universalhistorische Uebersicht der alten Welt I. 3. Abth. 109 Frankfurt 1827) lässt Diodor dem „elenden Clitarch" wörtlich folgen, Curtius p. 114 von Callisthenes oder Clitarch geleitet sein. Das „oder" ist doppelsinnig; es kann heissen: den einen mit Ausschluss des andern und abwechselnd den einen mit dem andern. Niebuhr Vortr. II. führt Curtius auf Clitarchus und Onesicritus zurück, Diodor ist aus mehreren Quellen zusammengesetzt. Droysen, Geschichte Alexanders des Grossen, 1833, vermuthet Clitarch sowohl in Diodor und Curtius, p. 238, als auch in Justin und Polyaen p. 299. 307. 400.

Eine wesentliche Förderung erfuhr die Frage durch die Herausgabe der Fragmente zur Geschichte Alexanders durch Robert Geier: Alexandri Magni historiarum scriptores aetate suppares. Lipsiae 1844. Geier kam zu dem Resultat, dass Arrian nicht nur, wie seine Vorgänger annahmen, Ptolemäus, Aristobulus und Nearchus, sondern auch Onesicritus, Androsthenes, Callisthenes, Ephippus und Eumenes benutzte (XXX. Anm. 2.) Plutarch führt er XXXI. auf Ptolemaeus, Aristobulus, die königlichen Ephemeriden Onesicritus, Clitarchus, Callisthenes und Chares zurück, Curtius, Diodor und Justin auf Clitarch.

Carl Müller: Scriptores rerum Alexandri Magni. Parisiis 1846, Anhang zu Arriani anabasis et Indica ed. Dübner erweiterte die Zahl der Fragmente, fügte das Itinerarium Alexandri Magni (s. darüber C. Kluge de itin. Alexandri M. Vratislaviae 1861) und den Pseudo-Callisthenes (Zacher Pseudo-Callisthenes Halae 1867) hinzu. Die Quellenfrage berührt Müller nur oberflächlich; in der Behandlung der Fragmente ist er nicht so sorgfältig wie Geier. George Grote in seiner history of Greece XII. sagt von Curtius und Diodor: appear to have followed in great part grecian authors p. 221, die Uebereinstimmung des Curtius mit Aristobulus hebt er p. 274, mit Callisthenes p. 163 hervor. Näher auf die Frage geht er nicht ein, ebenso wenig wie der anonyme Verfasser eines im Britischen Museum zu London befindlichen Büchelchens: Schets eener inleiding op het leven van Alexander den Grote. Gröningen 1867. Raun (Bonner Dissertat. 1868) de Clitarcho Diodori Curtii Justini auctore sucht die Ansicht von St. Croix und Droysen näher zu erweisen, allerdings unzureichend. In demselben Sinne äussert sich Volquardsen: Untersuchungen über die Quellen der griechischen und sicilischen Geschichten bei Diodor XI—XVI. Kiel 1868. Nach ihm stammen Diodor und Curtius aus derselben Quelle, als welche Clitarchs „Roman“ über Alexander hinlänglich bekannt ist p. 27.

Petersdorff: Diodorus Curtius Arrianus quibus ex fontibus hauserint. Königsberg. Dissert. 1870, kommt zu dem Resultat, dass die Geschichte Alexanders bei Diodor ex Clitarcho

solo geflossen ist p. 8, bei Curtius aus Clitarch, Ptolemaeus, Callisthenes, Timagenes p. 26.

Beinahe gleichzeitig erschien: Schoene, Analecta philologica-historica I Lipsiae 1870. Er stellte die Ansicht auf, Arrian und Plutarch benutzten dasselbe grosse Sammelwerk, dessen Abfassung Schoene ungefähr 200 v. Chr. setzt, Arrian hatte den Ptolemaeus und Aristobulus nicht im Original vor sich, sondern er suchte sich aus jenem Sammelwerk dasjenige heraus, was unter ihrem Citat darin angeführt war (p. 42). Schon A. Schaefer hat in seiner Recension Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogie 1870 Bd. 101 Nr. 53 p. 442 sich entschieden gegen diese Ansicht ausgesprochen. Wenn ausserdem Schoene die Bemerkung Gutschmids für seine Annahme geltend macht, dass es nicht in der Art der Alten lag, ut res memoria dignas ex diversissimis quibusque scriptoribus excerptas ad certas quasdam leges digererent et componerent (praef. III), so muss man sich fragen, wie war es dann möglich, dass jenes vorausgesetzte Sammelwerk zu Stande kam, in dem die Angaben der verschiedenen Quellen für die einzelnen Ereignisse digesta et composita waren? Auch die p. 42 gemachte Annahme, den Schriftstellern aus der Zeit des Arrian und Plutarch habe nicht mehr usum patuisse operum, quae compluribus saeculis ante composita erant, ist durchaus unstichhaltig. Ueber die Quellen der andern Schriftsteller äussert er: de Diodoro Curtio Justino nolim confidentius quam par est statuere, hoc unum negarim idoneis rationibus constare, ipso eos Clitarchi opere usos esse.

Man sieht aus dieser gedrängten Uebersicht, dass bisher sich über die Quellen des Diodor, Curtius und Plutarch noch keine feste Ansicht gebildet hat, die allgemein als richtig anerkannt worden wäre, und wenn ich die Frage von Neuem aufnehme, so geschieht es deshalb, weil ich glaube, dass man zu ihrer gründlichen Behandlung einen anderen Weg einschlagen muss, als es meine Vorgänger gethan haben, die mit zu grosser Bereitwilligkeit halbe Wahrheit für ganze aufnahmen. Es genügt nicht, von einzelnen Stellen auszugehen und auf Grund ihrer Uebereinstimmung Schlüsse für das

Ganze zu ziehen, sondern zunächst scheint es mir darauf anzukommen, die Composition, d. h. den Inhalt und die Eigenthümlichkeiten der Nachrichten des einzelnen Schriftstellers klarzulegen, um dann erst, gewissermassen nach der Ausübung der inneren Kritik, zur äusseren überzugehn und mit Hülfe der Fragmente die ihrem Wesen nach bereits characterisirte Erzählung auf bestimmte Autoren zurückzuführen.

Vita.

Geboren am 27. Januar 1847 zu Königsberg i. Pr., genoss ich den ersten Gymnasialunterricht zu Marienwerder, wohin mein Vater als Hofrath an die dortige Kgl. Regierung versetzt war, und kam von hier nach einem unglücklichen Falle beim Turnen zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nach Königsberg zurück. Nach anderthalbjährigem Besuche der Prima verliess ich Ostern 1866 das Kneiphöfische Gymnasium und widmete mich auf dortiger Albertina, namentlich unter der Leitung der Herren Professoren Schubert, Nitzsch und Hopf, dem Studium der Geschichte. Im Jahre 1868 erhielt ich für eine Arbeit über die Quellen zur Geschichte Alexanders des Grossen bis zum Tode des Darius den Preis und legte im Sommer des Jahres 1870 das Examen pro facultate docendi ab. Das Probejahr absolvirte ich in Berlin am Friedrichs-Werderschen Gymnasium, woselbst ich als ordentlicher Lehrer angestellt wurde. Zur Feier der Wiedervereinigung Westpreussens mit der preussischen Monarchie gab ich im Herbst 1872 als ersten Theil von Heinels Geschichte Preussens die Ordensgeschichte Preussens heraus, wozu die Fortsetzung, die preussisch-brandenburgische Geschichte und den Krieg von 1870—71 umfassend, im Anfang des nächsten Jahres erscheinen wird. Eine neue schwere Erkrankung im Sommer 1873 nöthigte mich, einen längeren Urlaub, der mir in der liberalsten Weise bewilligt wurde, anzutreten, und veranlasste mich, Ostern 1874 meinen Abschied zu nehmen.

I.

Die Composition des XVII. Buches von Diodor.

Das XVII. Buch des Diodor, obgleich es ein Theil einer allgemeinen Weltgeschichte sein soll, giebt nur solche Nachrichten, die Beziehung auf Alexander den Grossen haben, zunächst über Alexander selbst und das macedonische Heer in seinen Kämpfen in Europa und Asien, dann über die Vorgänge auf persischer Seite, drittens über die Freiheitsbewegungen und sonstige Ereignisse in Griechenland, während Alexander in Asien ist.

Die Vertheilung dieser drei Arten von Angaben zeigt folgende Tabelle:

	Griechische	Macedonische	Persische Stücke
a. 335		2—5,2. 8,1—16.	5,9—7.
334		17—23,4. 24—28.	23,5—fin.
333		31,3—33.	29—31,2. 34—39.
332	48.	40—47.	
331		49—52. 55,3—57.	53—55,2. 58—61.
330	62. 63. 73,5—fin.	64,3—73,4.	64,1—2.
329		74,3—81.	74,1—2.
328		82. 83,1—3. 84—86.	83,4—fin.
327	108. 6 (τοῦ δ'A.) — 109. 1 (αὐτὸς δὲ ἐπιλέξας).	87—108,5. 109,2—fin.	
326	111,1—4. δδ'A.	110. 111,4—fin.	
325		112.	
324		113—118.	

Die Berichte über persische Vorgänge machen einen wesentlichen Theil der Diodorischen Darstellung aus und kennzeichnen sie im Gegensatz zu Arrian.

Sie beginnen mit dem 5. c., also schon vor dem Uebergang Alexanders nach Asien. Sie zeigen einen zweifachen Character. Der eine Theil ist klar und sachgemäss erzählt, wozu die Partieen über Memnon gehören (c. 7,2ff. 18,2ff. 22,1. 23,5—6. 24,5. 25,3ff. 26,2. 29,1ff.), sowie 30,1—31,2. 64,1f. 74,1f. 83,4—fin, der andere mit vielen Ausschmückungen. Die letzteren Angaben fallen in die Erzählung der Schlachten am Granicus c. 20,21., bei Issus c. 34—39., bei Gaugamela 53—55,2, 58—61.

In diesen Stücken kommt die Ausführung der in c. 6,3 angedeuteten πολλοὶ καὶ μέγαλοι ἀγῶνες περὶ τοῦ πρωτείου. Die Beschreibung der Schlachten gipfelt in der Schilderung der Zweikämpfe. Es herrscht in ihnen die Vorstellung von der bestimmenden Macht der Tyche und der Schickung der Götter c. 20,1., von der Unzuverlässigkeit und Wandelbarkeit des Glückes, zu deren Veranschaulichung das Schicksal der Frauen gewissermassen als Folie dient c. 36,1, 3. In c. 35,5 wird zur Erläuterung der Veränderlichkeit des Glückes der herbe Gegensatz zwischen der früheren hohen Stellung und der traurigen Lage der Frauen nach der Schlacht von Issus hervorgehoben.

Ganz zu dieser Auffassung der Ereignisse stimmt die Erzählung, wie Alexander die königlichen Frauen behandelte. In den Augen des Verfassers, c. 38 fin, war die Theilnahme und Menschenfreundlichkeit, welche Alexander gegen die Gefangenen bewies von so hoher Bedeutung, dass er diese That zu den grössten und der historischen Erinnerung wichtigsten rechnet.

Dieselbe Auffassung der Tyche treffen wir in der Partie der Schlacht von Gaugamela wieder.

Eine andere Eigenthümlichkeit der Diodorischen Darstellung ist das wiederholte Hinweisen auf persische Sitte. 34,6 ergreift Darius „gegen die Sitte der Könige“ die Zügel; 35,3 wird erwähnt, dass κατά τι πάτριον ἔθος τῶν Περσῶν nicht nur die Frauen aus dem königlichen Hause, sondern auch die Verwandten und Freunde auf vergoldeten Wagen folgten. 30,4 wird die persische Sitte angeführt, dass der Verurtheilte zum Zeichen der Gefangennahme am Gürtel erfasst wurde. Hiezu ist noch zu rechnen 115,4, wonach Alexander den Bewohnern Asiens befahl, während des Leichenbegängnisses des Hephästion „das sogenannte heilige Feuer“ auszulöschen. τοῦτο δὲ εἰώθεσαν οἱ Πέρσαι ποιεῖν κατὰ τὰς τῶν βασιλέων τελευτάς.

Die Rücksichtnahme auf persische Gebräuche deutet darauf hin, dass derjenige, der sie aufzeichnete, ein Fremder, also wohl ein Macedonier, war. Alexander ist ferner durchweg günstig dargestellt. Auch spricht sich in der Darstellung des Schicksals der persischen Frauen weniger der Sinn eines dem Königshause ergebenen Anhängers, als vielmehr die mitleidsvolle Theilnahme eines auf Seiten des Siegers Stehenden, der, von der Gewalt der Tyche und dem Wechsel des Glückes durchdrungen, jene Ereignisse gleichsam von einem höheren Gesichtspunkte aus der Nachwelt überliefern wollte. So fasste er auch den Kampf der macedonischen Macht gegen die persische als ein duellum der beiderseitigen Könige auf und stellte sie wie antike Helden dar, ähnlich Achill und Hector. Daneben scheint ihn ein dichterisches Motiv geleitet zu haben. Die Feierlichkeit in Troas, jenes Todtenopfer für Achill, Ajax und die andern griechischen Helden, die Weissagung Aristanders und die Verheissung des Schutzes der Athene, die dichterische Darstellung der Schlachten (s. unt.) das Freundschaftsverhältniss zwischen Alexander und Hephästio, (glänzende Festlichkeiten und Scheiterhaufen bei seinem Tode) der Vergleich Alexanders mit Achill (c. 97 fin.) zeigen, dass der Verfasser bemüht war, homerische Anschauungen seiner Darstellung einzufügen. —

Wir wenden uns jetzt zu denjenigen Stücken, welche die mit den asiatischen gleichzeitigen Ereignisse in Griechenland und auf den Inseln betreffen.

Das erste (c. 48) giebt an, dass Agis an der Spitze von 5000 Söldnern, die von Issus entkommen waren, zu Gunsten des Darius einen Aufstand erregen wollte und auf Creta viele Städte unterwarf; dass der flüchtige Amyntas über Tripolis, Cypern, Pelusium nach Memphis ging, um es für die Perser zu erhalten, dass die Griechen 15 Abgeordnete an Alexander zu schicken beschlossen.

c. 62 und 63 handeln vom Kampf des Agis und Antipater, c. 74 von der Besiegung und Gesandtschaft der Lacedämonier, c. 108 von Harpalus, seinem schwelgerischen Leben, seiner Flucht und von Bestechungen in Athen, denen auch Demosthenes zugänglich war, c. 109 von dem Amnestieerlass Alexanders zu Olympia, c. 111 von den Unruhen in Griechenland unter Leosthenes.

Jene 3 Nachrichten aus c. 48 stehen ohne Zusammenhang da, sie sind los an einander gereiht. Den Schluss von c. 48 bildet die kurze — und zugleich einzige, Erwähnung der zweimonatlichen Belagerung von Gaza. c. c. 62. 63 machen eine zusammenhängende Erzählung aus, ebenso c. 111. Die Nachrichten von Harpalus, c. 108, sind eine längere Episode,

die ohne Verknüpfung mit Vorangehendem und Folgendem ist. An den Schluss derselben tritt in c. 109 die Nachricht von der Amnestie für die Flüchtlinge ebenso unverbunden.

Die griechischen Stücke ähneln in ihrem Charakter der ersten Gruppe der persischen; ebenso wie jene sind auch diese der Haupterzählung eingereiht, kurz und sachgemäss. —

Nach der Betrachtung der persischen und griechischen Stücke kommen wir zu den macedonischen, die den Kern der Diodorischen Darstellung bilden.

Bei ihnen unterscheide ich die Partieen bis zum Zuge nach Asien, dann die von den Ereignissen auf asiatischem Boden bis zum Tode des Darius und die für die späteren Züge in Indien. Das mittlere Stück ist mit der zweiten Gruppe der persischen Nachrichten eng vereint.

In dem ersten Abschnitt, der bis zur Unterwerfung Thebens und Athens c. 16 reicht, zeigt sich eine genaue Kenntniss der Verhältnisse am macedonischen Hof, c. 2. 3, über die Intriguen Alexanders gegen Attalus und die Verhandlungen dieses mit den Athenern, sowie über die Bewegung in Griechenland. Eine hervorragende Stellung nehmen die Interessen Athens ein, dessen später nur noch c. 108 in Verbindung mit Harpalus Erwähnung geschieht. Die Seele der feindlichen Bestrebungen gegen Athen ist Demosthenes (c. 3,2. 5,1. 8,5). Ihn trifft der Vorwurf, dass er bestochen worden ist (4,7. 108,8) und Andere bestochen hat (15,3).

Durch die Beschreibung der Belagerung Thebens erhalten wir nicht sowohl ein klares Bild von den strategischen Unternehmungen, als vielmehr von den inneren Vorgängen, von der Stimmung der Eingeschlossenen, von den Wunderzeichen, dann eine lebhafte, ja ergreifende Schilderung der Einnahme.

Die Erzählung ist nicht objectiv, sie stellt nicht die Thatsachen einfach dar, sondern sie geht von der Anschauung aus, dass dieser Kampf gegen Theben von Seiten der Griechen im Heere Alexanders eine Schande für Griechenland war, weil Stammgenossen im Bruderkriege gegen einander fochten. Es tritt ein offenbares Mitleid mit den unglücklichen Thebanern zu Tage, (c. 10 fin.) Auf der andern Seite wird Alexander keineswegs ungünstig dargestellt. Er sucht anfangs, die Stadt auf gütlichem Wege zur Uebergabe zu bewegen, und wird erst durch die Herausforderung der Thebaner zu den äussersten Massregeln gezwungen.

Der Character der Schlachtbeschreibung ist derselbe wie später in den Schlachten am Granicus, bei Issus und Gaugamela. Der Nachdruck ist auf die Veranschaulichung des Kampfgewühles, des Ringens der Einzelnen und die Furchtbarkeit eines solchen Schauspiels gelegt.

Das zweite Stück der macedonischen Nachrichten, beginnend mit c. 16, schliesse ich mit c. 63, weil von c. 64 an der Character der Erzählung ein ganz veränderter wird. Erst von hier an hören wir über die Verwaltungsmassregeln, welche Alexander in den neu eroberten Ländern und Städten traf, über militärische Verhältnisse und Neuordnungen, erhalten wir zahlreiche Angaben der Dauer der Märsche und Rasttage, die bis dahin fehlen. *) Zum ferneren Unterschied des letzten macedonischen Stückes von den beiden ersten hören die Zeitbestimmungen nach der Tageszeit (cf. c. 13,6. 19,3. 35,1. 87,2. 43,5. 45,7) auf.

In das zweite Stück fallen jene bereits erwähnten und characterisirten Schlachtbeschreibungen der Kämpfe am Granicus, bei Issus und Gaugamela. Die Angaben über die Stärke der feindlichen Heere, über ihre Bewegungen und Verluste sind unvollständig. Auf Seiten der Macedonier zeigt sich der Verfasser besser unterrichtet, als auf Seiten der Perser.

Auf die Schlacht am Granicus folgt c. 22 die Einnahme von Milet und die Auflösung der Flotte, c. 24—27 die Belagerung von Halicarnass, letztere in grosser Ausführlichkeit für beide Theile. Die Beschreibung der Belagerung ist 25,4 ebenso wie die Schlachtenbilder, rhetorisch gefärbt. Es wird hervorgehoben, dass durch wiederholte Erfolge der Belagerten bei Ausfällen Alexander in Verlegenheit gerieth (c. 26 fin). Für die Zeit von der Eroberung von Halicarnass bis zur Erkrankung Alexanders erfahren wir nur die Eroberung Marmaras. Die Erkrankung selbst ist einfach und ohne Ausschmückung erzählt.

Gleich darauf (c. 32 init.), ganz abgebrochen, wird ein Brief erwähnt, in dem Olympias ihren Sohn vor Alexander Lyncestes warnt. Dann nimmt Alexander Issus und es kommt zur Schlacht.

c. 39 spricht Diodor von Friedensunterhandlungen. Die Erklärung dafür, dass sie keinen Erfolg hatten, giebt er dadurch, dass er sagt, Alexander hätte einen gefälschten Brief seinen Generalen vorgelegt, weil der wahre seinen Wünschen nicht entsprach. Die Macht, welche Darius darauf rüstete, wird vollständig angegeben, c. 40 folgt die Belagerung von Tyrus in ausführlicher Schilderung bis c. 47. In ihr wird ein grosser Theil durch die Beschreibung der Vertheidigungsmaschine ausgefüllt. Ein klares Bild über den Fortgang der Belagerung erhält man nicht. Werthvoll sind

*) Als Ausnahme ist die Angabe c. 55,6: τὴν μὲν ἡμέραν ταύτην προσανέλαβε τὴν δύναμιν, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ ... zu bezeichnen. Sie bleibt wegen ihrer Allgemeinheit ohne Bedeutung.

die Angaben über die inneren Vorgänge in Tyrus. Die Tapferkeit der Tyrier wird in ähnlicher Weise dargestellt wie die der Thebaner. Wie bei diesen so wird auch bei den Tyriern die Bedeutung der Wunderzeichen hervorgehoben.

Die darauf folgende Geschichte von der Ernennung des Ballonymus enthält einen neuen Hinweis auf die Macht des Schicksals 47,6. Von der Belagerung Gazas spricht Diodor nur in 2 kurzen Sätzen, c. 48 fin und 49 init.

Aegypten gewann Alexander schnell, weil die Perser gegen die Heiligthümer der Aegypter gefrevelt hatten und die Stimmung des Volkes ihnen ungünstig war. c. 49,2 beginnt die Beschreibung des Zuges nach dem Ammonium, die bis c. 52 reicht und werthvolles Material giebt. Auf dem Rückzuge (ebenso bei Curtius, während bei Arrian vor dem Zuge nach dem Ammonium) gründete er Alexandria, woran sich eine Betrachtung über das Emporblühen der Stadt knüpft, die von Diodor zu stammen scheint.

Von Aegypten kehrte er nach Syrien zurück, von wo wir sofort zum Uebergang über den Euphrat c. 55 versetzt werden, nachdem in c. 53 die Vorbereitungen des Darius und c. 54 die letzte Gesandtschaft erwähnt sind. Beim Uebergang werden die Schwierigkeiten für das macedonische Heer hervorgehoben. Die Heeresbewegungen bis zur Ankunft in der Ebene von Arbela, wie der Schlachtort genannt wird, sind unklar. c. 56 folgt die Anecdote von dem tiefen Schlaf Alexanders vor der Schlacht. Der Verlauf derselben ist confus beschrieben. Wie am Granicus und bei Issus schwankt auch bei Gaugamela die Entscheidung und sind im Anfang auch hier die Perser im Vortheil. Mit der Flucht des Königs ist das Treffen entschieden. —

c. 64 beginnt das dritte Stück der macedonischen Nachrichten, unterschieden von den früheren durch genaue Angabe des Weges, den das Heer zog, und militärischer Verhältnisse. cf. p. 5.

c. 64,4 πλείους δὲ τῶν τριάκοντα ἡμερῶν ἐνδιέτριψε τῇ πόλει (Babylon).

c. 65,2 κατήντησεν ἑκταῖος εἰς τὴν Σιττακηνὴν ἐπαρχίαν. — ἐν ταύτῃ πλείους ἡμέρας ἔμεινεν.

68,1 πεμπταῖος ἦκεν ἐπὶ τὰς Σουσιάδας κολουμένας πέτρας.

68,4 ἀναχωρήσας δὲ ἀπὸ τῶν παρόδων σταδίους τριακοσίους κατεστρατοπέδευσε.

75,1 ἀναζεύξας ἐπὶ τὴν Ὑρκανίαν τριταῖος κατεστρατοπέδευσε.

78,4 ... πόλεις ἐν τριάκονθ' ἡμέραις κατακτησάμενος προῆγεν ἐκ τῆς Ὑρκανίας καὶ διανύσας εἰς τὰ βασίλεια τῆς Δραγγηνῆς ἐνταῦθα διέτριβε καὶ τὴν δύναμιν ἀνελάμβανε.

81,1 . . . ἀνέζευξε μετὰ τῆς δυνάμεως ἐπὶ τοὺς . . . . . Ἀριμασπούς . . . .

82,1 ἐπὶ δὲ τούτων Ἀλέξανδρος ἐστράτευσεν ἐπὶ τοὺς ὀνομαζομένους Παροπαμισάδας.

83,1 τὸ δὲ ὄρος (Paropamisus) διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα πόλιν ἔκτισε.

84,1 . . . σταδίους ὀγδοήκοντα προελθόντες — κατεστρα τοπέδευσαν.

85,2 . . . προῆγεν ἐπὶ τὴν πέτραν τὴν Ἄορνον καλουμένην.

85,6 συνεχῶς ἐφ' ἡμέρας ἑπτὰ καὶ τὰς ἴσας νύκτας ἐκ διαδοχῆς τὰς προςβολὰς ποιούμενος.

86,3 τριάκοντα μὲν ἡμέρας ἀνέλαβε τὴν δύναμιν.

89,6 τὴν δὲ δύναμιν ἐπὶ τριάκοντα ἡμέρας ἀνέλαβε.

93,1 . . . ἐπὶ τὸν Ὕπανιν ποταμὸν προῆγε.

98,1 μετὰ δὲ ταῦτα στρατεύσας ἐπὶ Ὀξυδράκας καὶ τοὺς ὀνομαζομένους Μαλλούς.

cf. 67,2. 91,2 u. 3. 97,1. 102,4 u. 5. 103,2. 104,4. 105,1 u. 3. 106,1. 110,3 u. 4ff. 111,4 u. 5. 112,1 u. 4.

Zu diesen Angaben kommen noch andere, welche über die innere Gestaltung des Heeres handeln:

c. 65,2. Alexander blieb mehrere Tage in Sittacene, um in dem Heere eine neue Einrichtung vorzunehmen und die Officiere zu höheren Graden aufrücken zu lassen, damit die Kriegsmacht, wie an Zahl, so auch an tüchtigen Führern stärker würde, c 110,1 in diesem Jahr (325) reihte Alexander Perser ein und bildete aus 1000 Mann derselben eine Leibschaar von Rundschildnern.

Mit diesen Stellen stehen Angaben über den Zuzug neuer Truppen in Verbindung, c. 65,1 wird das Eintreffen von Truppen aus Macedonien, Thracien und dem Peloponnes erwähnt, 110,2 die Ankunft des Peucestes mit 20,000 Persern. 95,4 heisst es: um diese Zeit kamen aus Griechenland Hilfsvölker und Söldner, über 30,000 Fusssoldaten und ca. 6000 Reiter. Auch wurden treuliche Waffenrüstungen mitgebracht für 25,000 Fusssoldaten und Arzneimittel im Gewicht von 100 Talenten. 108,1 : 30,000 junge Perser kamen nach Susa. 109,1 Alexander las von den ältesten 10,000 aus und entliess sie nach Hause. 76,2 : 15000 Griechen, die auf Seiten des Darius gefochten hatten, ergaben sich und wurden eingereiht.

Ueber Soldverhältnisse: c. 64,6 von den erbeuteten Geldern schenkte Alexander dem Reiter je 6 Minen, dem macedonischen Fusssoldaten je 2, den Miethstruppen gab er den Sold für zwei Monate.

Diese lange Reihe von genauen Angaben für Tagemärsche, Lagerplätze, Heereseinrichtungen, Gegenden und Städte, durch

welche der Zug ging, bildet wie mir scheint, ursprünglich ein zusammenhängendes Ganzes. Ich führe sie, ebenso wie die Notizen über Gründung von Städten, cf. 83,2. 102,4. 104 fin, auf eine offizielle Aufzeichnung zurück, auf ein Itinerar (σταθμοί).

Der militärische Character der Darstellung des letzten in Rede stehenden Abschnittes zeigt sich ausser in den Angaben aus dem Itinerar auch in anderen Theilen. Die Eroberung der Pässe im Lande der Uxier c. 67, der susischen Felsen 68, die Verfolgung des Darius 73, die Erklärung des Heeres, nicht weiter ziehen zu wollen 74, der Kampf gegen den Statthalter von Arria 78, der Schluss von c. 81, die Verfolgung des Bessus c. 83, die Vernichtung der Söldner 84, der Kampf gegen Porus 87—89, der Zustand der Truppen 94, der Abfall der in Sogdiana und Bactrien angesiedelten Griechen c. 99 fin. sind wesentlich militärische Stücke.

Die einzige ausführliche Schlachtbeschreibung in dem letzten Theil ist die des Kampfes gegen Porus. Verschieden von den Beschreibungen der grossen Schlachten mit dem Heere des Darius ist sie einfach und übersichtlich erzählt. Sie wird durch keinen Zweikampf entschieden, und die beiden Könige treten nicht in den Vordergrund. Ueber die Stärke der feindlichen Heere finden sich genaue Zahlenangaben c. 87,2. 89,1,2. 93,2. 98,1. 102,2. 103,2.

Neben diesen militärischen Stücken finden sich geographisch-ethnologische. Die Zusammensetzung ist so geschehen, dass bei den einzelnen Stellen des Itinerars passende Erläuterungen hinzugefügt sind, so z. B. 75,3 über Hyrcanien, 75,2 über den Fluss Stiboites, 67,2 über den Pasitigris, 83,1 über den Paropamisus, 85 über Aornus, 90 über indische Affen und Schlangen, 91 über die Kathäer, 93,1 über Hyphasis und Ganges, 93 über die Siber, 97 über den Indus, 105 über die Oriten und Kedrosier.

Einen ferneren Bestandtheil machen die Partieen aus, welche Diodor wegen ihrer Eigenthümlichkeit als ἴδια oder παράδοξα*) mittheilt. Es sind dies die Anecdoten von den verstümmelten Griechen 69,2, von der Thais 72, von der Thalestris 77, von Koragus und Dioxippus 100, von der wunderbaren Heilung des Ptolomäus 103,7, von den Meerungeheuern 106,6. —

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so enthält die Darstellung Diodors ein Material, das seinem Charakter und Werthe nach verschiedenartig ist. Die Form und der Inhalt der kurzen, sachgemässen, an Tagebücher erinnernden

*) cf. 7,4. 27,7. 47,6. 66,3.

Notizen über die Vorgänge in Griechenland und auf persischer Seite unterscheiden sich wesentlich von der macedonisch-persischen Haupterzählung, welche mit grösserer oder geringerer Ausführlichkeit*) berichtet und den Nachdruck oft auf Nebendinge legt. Sie berücksichtigt in der Partie bis zum Tode des Darius die Vorgänge auf persischer Seite mit Vorliebe, zeigt sich aber in der militärischen Darstellung der Schlachten für beide Theile schlecht unterrichtet. Die Schlachten sind mehr Schlachtgemälde als Schlachtbeschreibungen. Wiederholt werden die Thatsachen benutzt, um die Wandelbarkeit des Glückes und die Vorzüge Alexanders zu illustriren. Hinter der Schlacht von Gaugamela treten neue Eigenthümlichkeiten auf, die Angaben über Alexanders Erfolge nehmen in der Haupterzählung einen rein militärischen Character an und erinnern an ein Itinerar. Daneben stehen geographische und ethnographische Notizen und Anecdoten**), die als παράδοξα und ἴδια erzählt werden.

Aus der Verschiedenartigkeit der einzelnen Stücke des 17. Buches geht hervor, dass die Darstellung Diodors auf den Vorlagen mehrerer Schriftsteller beruht, die er entweder selbst oder sein Gewährsmann zusammenarbeitete. Jemand, der die Geschichte der Thais und Thalestris in seine Darstellung aufnahm, hat sicherlich nicht gleichzeitig die Partieen über Memnon und die Bewegungen und Unternehmungen des macedonischen Heeres nach der Schlacht von Gaugamela verfasst. Ebenso wenig ist es denkbar, dass ein Schriftsteller, der in der ersten Hälfte seines Werkes für militärische Verhältnisse kein Interesse zeigt, in der zweiten ihnen das grösste zuwendet. Hiemit ist gegeben, dass die Darstellung bei Diodor auf mindestens zwei Autoren zurückzuführen ist.

---

*) Sehr kurz behandelt Diodor die Eroberung der Küste von Halicarnass an, die Einnahme von Gaza, die Besetzung Aegyptens und die Verfolgung des Darius. Ganz übergangen sind der Aufenthalt in Gordium, das Bad in Tarsus, die Einnahme von Damascus, der Marsch vom Verlassen Aegyptens bis zum Uebergange über den Euphrat.

**) Entsprechend seiner Ansicht, dass die Geschichte mit dem Schmuck der Mannigfaltigkeit verbunden sein muss. cf. Einleitung zu Buch XX.

II.

Die Uebereinstimmungen zwischen Diodor, Curtius und Plutarch. Mit Arrian gleichlautende Berichte des Diodor und Curtius. Nachrichten des Aristobul in Curtius.

Eine vollständige Vergleichung des Diodor mit Curtius ist nicht möglich, weil die beiden ersten Bücher des Curtius ganz fehlen und in den uns erhaltenen anderen acht sich Lücken befinden.

Die Vertheilung der griechischen, macedonischen und persischen Nachrichten ist folgende:

Griechisch-Vorderasiatische	Macedonische	Persische Stücke
III. 1,9,19ff. 7,4.	III. 1,1—8,11—24. 4 bis 6. 7,2,3,6—15. 8,13—24. 9,7 - 12 10 - 13.	III. 1,10. 2 u. 3. 7,1. 8,1—12. 8,24—fin. 9,1 - 12.
IV. 1,27—40. 5. 11,12—22. 8. 10—16.	IV. 1,4—26. 2—5,10. 6,7—31. 7 - 8.9. 9,11—fin. 10,1 - 24. 11,1—12,3. 12,14 bis 13,10. 13,14 bis 32. 14,1—7. 15 u. 16.	IV. 1.1—3. 6,1—6. 9,1 bis 10. 10,25—34. 12,4—13. 13,11 bis 14. 14,8—26.
V. 1,40—42.	V. 1,10—39. 2—7. 13,1—14. 13,19 bis fin.	V. 1,3—9. 8—13. 13,15—18.
VI. 1,1—21. 5,6 bis 10.	VI. 2—4,7. 4,14—25. 5,1 - 5. 5,11—32. 6,1—19. 6,25—fin. 7—11.	VI. 4.8 - 14. 6,20 - 25.
VII. 4,32.	VII. 1 - 3,23. 4,22 bis 5,18. 5,27—11 fin.	VII. 4,1—21. 5,19—26.
VIII.	Nur Macedon.	
IX.	do.	
X. 1,43ff. 2,1—7.	X. 1,1—42. 2,8—10 fin.	

1. Dass zwischen Diodor und Curtius eine auffallende Uebereinstimmung besteht, ist eine bekannte Thatsache. Carl Raun hat in seiner Abhandlung c. II eine grosse Anzahl von

Stellen, deren Wortlaut sich entspricht, im Originaltext nebeneinander gestellt, mir kommt es auf Vollständigkeit im Nachweis der Uebereinstimmungen an, und ich lasse daher eine Zusammenstellung derselben folgen:

Curt. III.	3,2	Diod. 30 fin.	Traum des Darius.
	7,1	31,2	Aufbruch des Darius nach dem Euphrat.
	8,12	35,4	die Perser liessen ihrer Sitte gemäss die Frauen in den Krieg folgen.
	10,1—3	33,4	Geschrei der beiden feindlichen Heere.
	11,4—11	34,2ff	Schilderung des Kampfes bei Issus.
	11,27	36,6	Zahl der gefallenen Perser.
	12	37	Rückkehr ins Lager, Alexanders Besuch bei den gefangenen Frauen.
IV.	1,16ff.	47	Ernennung des Abdalonymus (Ballonymus, Sidon-Tyrus).
	1,25	48,2	Flucht des Amyntas.
	2,7	40,4	Tyrus war 4 Stadien vom Lande entfernt.
	2,18	40,5	Alttyrus gab Baumaterial her etc.
	3,6	42,5	Zerstörung des Dammes durch Sturm.
	3,9	42,6	Versenkung ganzer Bäume.
	3,11	42,6. 45,7	Alexander schwankt, ob er die Belagerung von Tyrus fortsetzen soll.
	3,19f.	41,2	über die Hülfe der Karthager.
	3,21—23	41,8	über die Bildsäule des Apollo.
	3,25f.	44,1	Anwendung von glühendem Sand.
	4,3—5	41,5	über die Erscheinung eines Meerthieres.
	4,16f.	46,2ff.	über die persönliche Tapferkeit Alexanders beim letzten Sturm gegen Tyrus etc.
	5,1	39	Brief von Darius an Alexander.
	5,11	48fin.	Gesandtschaft der Athener.
	5,30f.	49,1	Amyntas bringt aus Macedonien neue Truppen.
	7,6	49—51	Zug ins Ammonium.

Curt. IV.	8,1 u. 2	Diod. 52,1	Gründung Alexandrias.*)
	9,1—6	53,1—4	Vorbereitungen des Darius zur Schlacht von Gaugamela.
	11	54	Gesandtschaft des Darius.
	13,17—35	56f.	Parmenio weckt Alexander vor der Schlacht von Gaugamela.
	15,9	59,6—8	Angriff auf das macedonische Lager.
	15,12f.	59,5	Menidas von den Cadusiern geschlagen.
	15,14—17	58	Wirkungen der Sichelwagen.
	15,28	60	Flucht des Darius.
	16,1—5	59,5	Hülfegesuch des Parmenio an Alexander.
V.	1,1—10	64,1—3	Flucht des Darius.
	4,43—45	64,5	militärische Anordnungen in Babylon.
	2,1—10	65,2—5	Aufenthalt in Sittacene und Susa.
	2,11—15	66	Vorfall im Schatzhaus zu Susa.
	3,1—3	67,2	über das Land der Uxier.
	3,4—9	67,4	Kampf gegen Madates.
	3,10f.	67fin.	Flucht der Uxier.
	3,17—23	68,1—4	Kampf in den susischen Pässen.
	4,1—4	68,4	Umgehung derselben.
	4,10	68,5	der Führer war ein Lycier etc.
	5,2—8	69	Auftreten der verstümmelten Griechen.
	6,1—7	70	Plünderung der Stadt Persepolis.
	6,8—10	71,2	Beute.
	7,1—7	72	Brand der Burg Persepolis durch Thais.
	8,1—3	73,1—2	Aufbruch gegen Darius.
VI.	1,1—16	63	Kampf des Agis gegen Antipater.
	1,16—21	73fin.	Gesandtschaft der Lacedämonier an Antipater.
	2,1—5	77,4	Verschlechterung der Sitten Alexanders.
	2,15—21	74,3	Einnahme von Hekatompylos.
	4,3—7	75,2	Geographische Angaben über Hyrcanien.
	4,15—19	75,3	Geographische Angaben über das caspische Meer.

*) Das von Curtius § 6 erwähnte Streuen mit Mehl fehlt bei Diodor, die von Diodor hervorgehobene Aehnlichkeit des Stadtplanes mit einem macedonischen Kriegsmantel (§ 3) bei Curtius. Beides hat Plutarch 26.

Curt. VI.	4,22	Diod. 75,6	Beschreibung eines Baumes mit süssem Klebestoff.
	5,11ff.	76,3	Marsch in Hyrcanien.
	5,18—21	76,5ff.	Raub des Bucephalus.
	5,24—32	77	Ankunft der Amazone Thalestris.
	6,1—5	77,4	persische Gebräuche von Alexander angenommen.
	6,11ff.	77fin.	Alexander sucht die Unzufriedenen durch Geschenke zu gewinnen.
	6,26—32	78,2	Belagerung des Satibarzanes.
	7—11	79, 80,1	Verschwörung des Philotas.
VII.	1,1—9	80,2	Verurtheilung des Lyncestes.
	2,35—38	80,4	Aussonderung der verdächtigen Truppen.
	3,1—3	80,1—3	weshalb die Arimaspen Wohlthäter genannt wurden.
	3,5—23	82—83,3	Mühen im Lande der Paropamisaden.
	4,1—19	83,7ff.	über Bessus und Gabares.
	4,32—40	83,4—6	Zweikampf des Satibarzanes und Erigyius.
VIII*)	1,20	20fin.	wie Clitus dem Alexander das Leben rettete.
	11,2	85	Belagerung und Einnahme von Aornus.
	12,1—3	86,1,2	Ermordung des Inderkönigs (Erices resp. Aphrices).
	12,4	86,3	Unterwerfung des Omphis (resp. Mophis).
	14	87f.	Kampf mit Porus.
IX.	1,1	89,3	Opfer an den Sonnengott.
	1,4ff.	89,4	Erwähnung des reichlichen Baumaterials, Gründung zweier Städte, Unterwerfung des Abisares.
	1,12	90,5	Vorkommen giftiger Schlangen, Heilmittel.
	1,24	91,3	Unterwerfung des Sopithes, Bedeutung der Schönheit bei den Cathäern.
	1,31	92	der Kampf von 4 Hunden mit einem Löwen.

*) In den Anfang des VIII. Buches fällt die grosse Lücke des Diodor hinter c. 83.

Curt. IX.	1fin. 2	Diod. 93	Unterwerfung des Phegeus, Erreichung des Hyphasis, Angaben über den Ganges. König Aggrames (Xandrames).
	3,19	95,1f.	Errichtung von Altären etc., wo Alexander umkehrt.
	3,21	95,4	Ankunft der Ersatzmannschaft aus Griechenland. Nicaea und Bucephala.
	4,2ff.	96,2. 97	Sage von Hercules bei den Sibern, Kampf mit den Sagalassern, Gefahren der Schiffe bei der Flussfahrt.
	4,15,25ff. 5	98f.	Kampf mit den Oxydraken und Mallern. Alexanders Verwundung.
	7	99,5—101	Abfall der Griechen in Bactrien. Zweikampf zwischen Dioxippus und Horratas (Coragus).
	8,4f.	102,2,3	democratische Verfassung und Kriegsstärke der Sabarken.
	8,8	102,4ff.	Gründung eines Alexandrias, Besiegung des Musicanus, Porticanus, Sambus.
	8,20	103	Verwundung und Heilung des Ptolemäus.
	9	104,1	Fahrt auf den Ocean hinaus.
	10	105—106,1	Zug durch das Gebiet der Oriten und Gedrosier. Noth des Heeres, 7tägiger Festzug.
X.	1,10—16	106,4 107,1	Nearch und Onesicritus kehren von ihrer Entdeckungsfahrt zurück. Bericht von den Meerungeheuern. Die Flotte geht nach dem Euphrat.
	2,1—8	108,4—109,1	Harpalus. Amnestie-Erlass.
	2,9ff.	109,1ff.	Entlassung von Truppen, einige Widerspenstige festgesetzt. Bevorzugung der persischen Soldaten.
	5,4ff.	117,3,4	Tod Alexanders. Uebergabe des Ringes an Perdiccas.
	5,19ff.	118,3	Tod der Sisygambis.
	10,14	118,1	Vergiftung Alexanders durch den Sohn Antipaters.

Die Uebereinstimmung zwischen Diodor und Curtius zeigt

sich nicht nur äusserlich in den einzeln angeführten Thatsachen, sondern auch in jenen Eigenthümlichkeiten, die wir bei Diodor gefunden haben. So wie Diodor hat auch Curtius in seine Erzählung die gleichzeitigen Ereignisse in Griechenland aufgenommen und giebt einen noch grösseren Reichthum von persischen Nachrichten, was sich namentlich in der Verfolgung des Darius (V. 8—13) zeigt, wie von ihm überhaupt gilt, dass er die Sachen ausführlicher erzählt als Diodor. Die Macht des Schicksals wird wiederholt hervorgehoben: III. 8,20 u. 29. 11,23. 13,12 u. 17. IV. 5,2. 6,17. V. 11,10. 12,20. 13,22. VIII. 14,44. X. 1,30.40. und ebenso auf persische Sitte hingewiesen: III. 3,8,9,12. 11,23. 12,7 u. 13. IV. 6,5. V. 12,6. X. 5,17. Mit derselben Vorliebe wie jener beschreibt auch dieser Gegenden, Völkerschaften und Thiere, welche das Heer Alexanders bei seinem Zuge kennen lernte: III. 13,7. IV. 7,16ff. V. 1,12ff. 24ff. VI. 4,3ff. 16ff. 5,11ff. VII. 3,5ff. 4,22ff. 7,1ff. 10,1ff. VIII. 1,11ff. 9. 10,13ff. IX. 1,4,25. 31 ff. und bringt ebenfalls neben den Anecdoten von der Begegnung Alexanders mit den königlichen Frauen, von der Thais und der Thalestris eine grosse Zahl werthvoller Angaben von Rasttagen, Marschrouten und militärischen Anordnungen und Vorgängen:

III. 4,1. 7,2,5. 12,27. 13,4.
IV. 1,15. 4,16. 7,2,15. 8,11. 9,9,10,12,14. 10,1,8.15.
V. 1,11,15,39. 3,1,17. 4,17. 5,3,8. 6,19.
VI. 2,12,15. 4,2,8,20,23. 5,22. 7,1. 8,16.
VII. 3,2. 4,32. 5,18,36. 6,10. 9,20. 10,10,13.
VIII. 1,7,10,19. 2,13,14,19. 4,1ff.,21. 10,7,19,22. 12,1,4.
IX. 1,8,13,14,24. 2,1. 3,19,20,24. 4,1,2,4,14f.,26 6,3,26. 8,4, 8,11,17,28. 10,1,4ff.,18.
X. 1. 22.

III. 1,24. 3,1.
IV. 3,11. 5,9,10. 8,4—6. 15,16.
V. 1,43ff. 2,2ff.,16ff. 5,11. 7,12.
VI. 6,35.
VII. 6,24.
VIII. 1,1,2. 5,1ff.
IX. 1,19. 7,15. 10,19.

III. 1,1,22. 8,1. 13,15.
IV. 1,4—6,27ff.,36. 3,1. 5,13ff. 6,30,31.
V. 1,40ff. 3,16ff.
VI. 4,1ff.
VII. 3,1ff. 5,27. 10,10.
X. 1,20,43ff.

Von den militärischen Angaben finden sich einige sowohl bei Curtius als auch bei Diodor:

Curt. IV. 6,30,31	Diod. 49,1	Amyntas geht zur Aushebung nach Macedonien.
V,1,39	64,4	Aufenthalt in Babylon per XXXIV dies saginatus — πλείους δὲ τῶν τριάκοντα ἡμερῶν ἐνδριέτρεψε.
V,1,43—45	64,5,6	Militärische und Verwaltungs-Massregeln in Babylon.
V,3.1	67,2	quartis castris — τεταρταῖος
V,3,17	68,1	quinto die — πεμπταῖος.

Auch die Schlachtschilderungen sind von derselben Art, und unter andern Uebereinstimmungen findet sich bei Curtius wie bei Diodor die Messung der Entfernung nach der Weite eines Pfeilschusses, so bei Issus Diodor 33,3, Curtius III. 10,1. 11,1., bei der Belagerung von Tyrus Diodor 41,5. 42,7. Curtius IV,2,23. 3,14 und bei Gaugamela Curtius*) IV. 13,36. Ebenso wird auch bei Curtius IV, 6,29, und VIII,4,26 Alexander mit Achill verglichen.

Die Uebereinstimmung der Thatsachen und der inneren Merkmale bei Diodor und Curtius lässt es ausser Zweifel erscheinen, dass dieselben auf einer gemeinsamen Ueberlieferung beruhen.

Im Unterschiede von Diodor treffen wir bei Curtius ausser der grössern Ausführlichkeit im Allgemeinen noch Rücksichtnahme auf die Vorgänge in Vorderasien III 7,4 IV,5,13—22 und schon von Anfang an die Angaben für Märsche, Rasttage etc., welche bei Diodor erst in der Partie nach dem Tode des Darius auftreten. Ihm sind ferner eine Reihe von Nachrichten eigen, die sich in Diodor nicht finden und mit Arrian übereinstimmen. Auf sie komme ich weiter unten (p. 19ff. 26) zurück. Zunächst will ich den Nachweis zu führen suchen, dass Theile jener Diodor und Curtius gemeinsamen Ueberlieferung auch in Plutarchs Biographie enthalten sind. —

Plutarchs Darstellung ist eine Mosaikarbeit, zusammengesetzt aus dem verschiedenartigsten Material, dessen Reichhaltigkeit ein Blick auf die vielfachen Citate**) zeigt. Er will nicht ἱστορίας γράφειν ἀλλὰ βίους, wie er sich in der Einleitung ausdrückt. Er sucht die Characterzüge seines Helden darzustellen, „die Schilderung der grossen Thaten überlässt er Andern". Er nimmt aus seinen Quellen dasjenige

*) Ausserdem noch V,3,17. VI,1,10.
**) s. p. 32 Anmerkung.

heraus, was dem Zwecke seiner Darstellung förderlich zu sein schien. Wir finden deshalb nicht, wie bei Diodor und Curtius, die innern Merkmale der gemeinsamen Quelle wieder; aber eine Reihe von übereinstimmenden Nachrichten bei Plutarch, Diodor und Curtius genügt auch allein, um aus ihnen das Vorhandensein derselben Ueberlieferung folgern zu dürfen. So berichten die genannten drei Schriftsteller übereinstimmend:

1. Von dem beunruhigenden Traum des Darius vor der Schlacht bei Issus (Plut. 18. Diod. 30,7. Curt. III. 3,2).

2. Ueber die Zahl der persischen Todten in der Schlacht bei Issus (Plut. 20. Diod. 36,6. Curt. III. 11,27).

3. Ueber die Plünderung des Lagers, die Zurichtung des persischen Königszeltes und des Bades für Alexander, die Absendung des Leonnatus zur Beruhigung der persischen Frauen. (Plut. 20,21. Diod. 35,1ff. 36,5. Curt. III. 12,1—14). Der am Tage darauf erfolgende Besuch Alexanders fehlt bei Plutarch.

4. Dass die Tyrier in Folge eines ungünstigen Traumes die Bildsäule Apollos mit Ketten versahen (Plut. 24, Diod. 41,7, Curtius IV. 3,21—23.)

5. Von dem Wassermangel, den das Heer beim Zuge ins Ammonium litt, dem plötzlich eintretenden Regen, den führenden Raben, den ertheilten Orakeln. (Plut. 27. Diod. 49, Curt. IV. 7.)

6. Ueber die Gesandtschaft des Darius vor der Schlacht bei Gaugamela (Parmenios Vorschlag abgewiesen) Plut. 29. Diod. 54,4. Curt. IV, 11,10ff.

7. Alexander muss vor der Schlacht bei Gaugamela durch Parmenio geweckt werden. Plut. 32. Diod. 56,1—4. Curt. IV. 13,20ff.

8. Ueber die Verlegenheit Parmenios auf dem linken Flügel in der Schlacht bei Gaugamela und sein Hülfegesuch an Alexander. (Plut. 33. Diod. 59,5ff. Curt. IV,16,1ff.)

9. Ueber den lycischen Führer in den susischen Engpässen. Plut. 37. Diod. 68,5, wozu Curt. V. 7,12 als Ergänzung dient.

10. Ueber den Brand der Burg Persepolis. (Plut. 38. Diod. 72. Curt. V. 7,1—12).

11. Ueber den Raub des Bucephalus in Hyrcanien. (Plut. 44. Diod. 76,5,6. Curt. VI. 5,18—21.)

12. Dass die Annahme persischer Tracht und die Verschlechterung der Sitten Alexanders in die Zeit der Unterwerfung Hyrcaniens fällt, sowie dass Alexander hierdurch bei den Macedoniern Anstoss erregte. (Plut 45. Diod. 77,4. Curt. VI,6,1ff.)

13. Ueber die Verschwörung des Philotas, in der sie in

der Schuld des Philotas und Parmenio übereinstimmen, ebenso wie in den Namen zweier Verschworener, des Nicomachus und Cebalinus. Den dritten nennen Diodor und Curtius Dimnus, Plutarch Limnus. Diese Abweichung ist jedoch ebensowenig von Bedeutung, wie die andere, dass nach Plutarch Limnus bei seiner Gegenwehr getödtet wurde, nach Diodor und Curtius er sich selbst tödtete.

14. Von den Denkmälern, die Alexander da errichtete, wo das Heer umkehrte. (Plut. 62. Diod. 95,1,2. Curt. IX. 3. 19).

15. Ueber den Kampf bei den Mallern. (Plut. 63. Diod. 98,3ff. 99. Curt. IX. 4,26ff. 5,1ff.

16. Ueber den 7tägigen Festzug in Caramanien. Plut. 67. Diod. 106,1. Curt. IX,10,24ff.

17. Von der Ankunft Nearchs und seinem Bericht über die Seereise. Plut. 67fin. Diod. 107,4. Curt. X. 1,10—16.

18. Von der Vergiftung Alexanders durch Jollas. Plut. 74 init. u. 77. Diod. 118,1. Curt. X. 10,14. —

Ausserdem zeigen sich Uebereinstimmungen zwischen Plutarch-Diodor und Plutarch-Curtius. —

Plut. 11fin.	Diod. 14,1	Zahl der gefangenen und todten Thebaner.
15	17,2	über das Opfer bei Ilium.
16	20,6*)	Zweikampf Alexanders mit den Führern der Perser; bei beiden hat Clitus den sonst nicht vorkommenden Beinamen ὁ μέλας.
26	52,2	Gründung Alexandrias (χλαμύς).
31	53.3	Stärke des Heeres des Darius.
36	66,1	Höhe des Schatzes in Susa.
37	71,2	Fortschaffung der Reichthümer von Persepolis.
47 u. 71	108,1	Ausbildung von 30,000 persischen jungen Leuten.
47	114.2	Ἡφεστίωνα φιλαλέξανδρον εἶναι, τὸν δὲ Κρατερὸν φιλοβασιλέα: Κράτερον μὲν εἶναι φιλοβασιλέα, Ἡφαιστίωνα δὲ φιλαλέξανδρον.
59	84,2	Niedermetzlung der Söldner.
65,69	107,1ff.	über Calanus.
70	107,6	über die Heirathen in Susa.
70	109,2	Schulden der Soldaten von Alexander bezahlt.
72	115fin.	die Chaldäer warnen Alexander

*) Diodor 57,1 noch einmal Κλεῖτος ὁ μέλας ὀνομαζόμενος.

		durch Nearch vor dem Einzug in Babylon.
Plut. 73fin.	Diod. 116,2ff.	ein Sclave legt sich Alexanders Mantel und Krone an.
75fin.	117 init.	der Grund zu Alexanders Krankheit war, dass er den „Becher des Hercules“ auf einmal leerte.

Die übereinstimmenden Stellen zwischen Plutarch und Curtius*) sind weniger zahlreich.

Plut. 19	Curt. III 6,1ff.	Erkrankung Alexanders in Tarsus und Heilung durch Philippus.
30	IV. 10,19	Tod der Gemahlin des Darius, der Eunuche Tyriotes (Tireos bei Plutarch) flieht zu Darius.
31	IV. 13,4ff.	Rath des Parmenio, vor der Schlacht bei Gaugamela einen nächtlichen Ueberfall auszuführen, verworfen.
33init.	IV. 15,26ff. cf. 13,15	Aristander neben Alexander deutet auf einen Adler, der über Alexanders Haupt schwebt. Curtius 13,25 sagt, dass Alexander gegen seine Gewohnheit den Panzer für die Schlacht bei Gaugamela anlegte, Plutarch 32 spricht ausführlich von seiner Ausrüstung. Sie ergänzen sich.
43 init.	V. 13.24	Polystratus findet den Darius.
42fin.	VII. 5,10—12	Anecdote vom Trunk Wasser.
51fin. 52	VIII. 1,28,2,4—6	Ermordung des Clitus.
63	IX. 5,22	Verwundung Alexanders bei den Mallern.

2. Bei Curtius zeigen sich ausser den im Vorhergehenden angeführten Uebereinstimmungen mit Diodor und Plutarch noch vielfache Congruenzen mit Arrian; während aber erstere, die aus der gemeinsamen Ueberlieferung stammen, meistens Nebendinge und Anecdoten betreffen, sind die letzteren beinahe ausschliesslich militärisch-politischer Natur.

Darüber zu vergleichen sind:

Curt. III. 1,9	Arr. I. 29,5	Gesandtschaft der Athener.
1,22f.	II. 4,1,2	Unterwerfung Paphlagoniens, Kalas Statthalter.
3,1	2,1	über das Commando des Thy-

*) Die Parallelstellen zwischen Plutarch und Arrian behandelt Schöne §§ 7 u. 8.

			modes (Thymondas) und Pharnabazus.
Curt. III.	7,2—5	Arr. II. 5,8,9	Contribution der Maller, Opfer an Aesculap und Minerva Unterwerfung der Myndier und Caunier. Aufbruch nach Mallus.
	9,7—11	8,3,4,9	Aufstellung des macedonischen Heeres in der Schlacht bei Issus. Stellung der Agrianer, Thraker und Cretenser. s. Arr. 9,2,3.
	11,2,3	9,1	Heimliche Verlegung der thessalischen Reiterei nach dem linken Flügel.
	12,7	12,4,5	(Ptolemäus und Aristobulus) Sendung des Leonnatus zu den königlichen Frauen.
	12,13ff.	12,6ff.	(ὁ λόγος ἔχει) Besuch des Alexander und Hephästio bei denselben entsprechend Diodor 37,5ff.
IV.	3,11	II. 20,5ff.	Ankunft Cleanders, Angriff der Flotte gegen Tyrus.
	5,14	III. 2,3ff.	Thätigkeit des Hegelochus und Amphoterus. Aristonicus gefangen.
	7,22	4,2	über die Temperaturveränderung der Quelle im Ammonium, entspricht Diodor 50,4ff.
	8,12	6,2	Erwähnung einer athenischen Gesandtschaft und der Absendung des Amphoterus.
	8,4,5	5,3ff.	über die Besetzung der Verwaltungsämter in Aegypten.
	8,5,6	2,1,2	Streuen des Mehls bei der Gründung von Alexandria (fama est — λέγεται δέ τις καὶ τοῦτος δε λόγος.)
	10,1ff.	7,6	Erwähnung der Sonnenfinsterniss.
	10,8	7,7. 8,1	Marschroute. Zusammenstoss mit 1000 persischen Reitern.
	10,25ff.	IV. 20	(λόγος κατέχει) Tyriotes entweicht zu Darius.
	11,10ff.	II, 25,2	(λέγουσιν) Parmenios Rathschlag, die Friedensbedingungen des Darius anzunehmen, entspricht Diodor 54,4,5.

Curt. IV.	13,4ff.	Arr. III. 10,1ff.	Parmenio räth nächtlichen Ueberfall (λέγουσιν).
V.	1.40	16fin.	Amyntas bringt Verstärkung aus Macedonien (die Details nicht entspr.)
	4,14ff.	18,4ff.	Einnahme der persischen Pässe.
VI.	4.2.3,8, 23—25	23,2,4,6 24,3	Theilung des Heeres beim Einmarsch nach Hyrcanien, persische Grosse, Erygyius und Craterus stossen zu Alexander.
	5,1,6—10	23,7ff. 24,4,5	Was von Artabazus und den griechischen Gesandten gesagt wird.
	6,13,19ff,36	25,3ff.	Bessus als Artaxerxes König. Einsetzung des Satibarzanes durch Alexander. Tod Nicanors, Abfall des Satibarzanes. Flucht des Barzaentes.
VII.	1,10ff. 2,1ff.	27,1ff.	(λέγουσι δὲ) Theilnahme des Amyntas und Polemo an der Verschwörung des Philotas.
	4,20,21	28,8—10	die bactrischen Reiter verlassen Bessus.
	5,17,18	29,4	Innerhalb 8 Tagen waren die Vorbereitungen zum Uebergang über den Oxus auf mit Stroh gefüllten Schläuchen getroffen.
	5,36	30,5	(Aristobul) Auslieferung des Bessus und sein Tod. cf. Arr. IV. 7.
	6,1ff.	30,10,11	Macedonier werden am Tanais überfallen, Alexander verwundet.
	6,11ff.	IV. 1,1ff.	Alexander setzt sich mit den Skythen in Verbindung.
	6,16	2,2	Craterus belagert Cyropolis.
	6,19ff.	3,1ff.	(Aristobul) Alexander wird vor Cyropolis verwundet, er zerstört die Stadt.
	6,24	3,6,7	Menedemus gegen Spitamenes gesandt.
	6,25	4,1	Gründung Alexandrias am Tanais.
	7,8	4,3ff.	ungünstiges Opfer Alexanders.
	9,20ff.	6,3—5	Zug Alexanders gegen Spitamenes.

Curt. VII. 10,2	6.5	Erwähnung des Flusses Polytimetus *).
VIII. 1,7—10	15.1—4	Gesandtschaft der europäischen Skythen, Heirathsantrag. Ankunft des Phrataphernes (Pharasmanes).
1,43—47	8.8	Alexanders Versuch, gegen Clitus vorzustürmen (λέγουσι, 8,2.)
2,4	9.2	Versuch Alexanders, sich das Leben zu nehmen
3,17	18.2,3	Verwaltungsmassregeln.
5,2	22,1,2	Craterus verfolgt Haustanes und Catenes.
5.5	9,9. 8.2	über die göttliche Verehrung Alexanders und seine Schmeichler (Agis aus Argos) (λόγος. κατέχει).
5,9ff.	10,5 12,1,2	(τοῖός δε κατέχει λόγος), Callisthenes weist die Verehrung Alexanders zurück. Die Namen der handelnden Personen sind abweichend (Curtius: Cleo Polypercon, Arrian: Anaxarchus Leonnatus).
6ff.	13f.	(Aristobul) Verschwörung des Hermolaus.
11,24,25	30,4	Alexander opfert in Aornus und setzt zum Befehlshaber Sisicottus ein.
IX. 1,7,8	V. 20.6	Gesandtschaft des Abisares und Aufforderung an ihn, sich zu unterwerfen.
5,25f.	VI. 11,1f.	Critobulus (bei Arrian Critodemus) nimmt Alexander die Pfeilspitze heraus. Alexander wird ohnmächtig (οἱ μὲν ἀνέγραψαν).
10,24	28,1,2	über den Bacchantenzug in Carmanien (den Arrian weder bei Ptolemäus, noch bei Aristobulus, noch bei irgend einem andern glaubwürdigen Schriftsteller fand) entspr. Diodor 106.
X. 1,1	27,3	Ankunft des Cleander, Sitalces und Heracon.

*) cf. Schoene p. 24.

Curt. X. 5.3	Arr. VII. 26.3	Alexanders Tod (οἱ δὲ).
10.14	27.2	Gerücht, dass Alexander vergiftet sei (Arrian bezeichnet es als unglaubwürdig), entsprechend Diodor 117,2.
5.5	26fin.	Alexander hinterlässt die Herrschaft τῷ κρατίστῳ — ei, qui optimus, entspr. Diodor 117,3. Arrian giebt diese Nachricht mit οἱ δὲ καὶ τάδε ἀνέγραψαν.

Parallelstellen zwischen Diodor und Arrian sind ausserdem:

Diod. 17 2. 18,1	Arr. I. 11,7.8	(ὁ πλείων λόγος) Alexander sprang als der erste bei Troas an das Land, opferte und tauschte die Waffen aus dem Athenetempel gegen die seinigen um.
18,2ff.	12,9	(λέγεται) Kriegsplan Memnons verworfen.
20fin.	15fin.	Rettung Alexanders durch Clitus.
21fin.	17.3	Mithrines übergiebt die Schätze von Sardes.
32.1.2	25	Alexander, der Sohn des Aeropus, gefangen genommen.
34,8	II. 11,8f.	(Ptolemäus) nach der Schlacht bei Issus schritten die Verfolgenden in den Engen über Leichen. cf. p. 27.
35.1	11,5	die Nacht begünstigte die Flucht.
48.2	13.2	Amyntas flieht nach Tripolis, verbrennt die überflüssigen Schiffe und geht nach Aegypten.
40,2	16,7	Alexander gab vor, dem Tyrischen Hercules opfern zu wollen.
46.6	24,6	Opfer für Hercules vollzogen.
81,1	III. 27,4	die Arimaspen werden seit Cyrus Zeit Euergeten genannt.
81fin.	28,2	Arien fällt unter Satibarzanes ab.
83,1	28.4	Gründung eines Alexandrias am Caucasus.
85,1ff.	28,1	(λόγος κατέχει) Hercules hat die Felsenfeste Aornus nicht einnehmen können.
97.1	VI. 5,3	Zwei Schiffe gingen bei der Fahrt auf dem Indus zu Grunde.
107	VII. 3ff.	Erzählung von Calanus nach ἱκανοί (§ 6).

Diod.	108,1	Arr. VII. 6	Ankunft 3000 junger Perser. cf. Plutarch 47. 71.
	109	8	Einzelnheiten in den Vorgängen bei der Entlassung macedonischer Truppen zu Opis.
	116,5	22	Anecdote von dem ins Wasser gefallenen Diadem (§ 2 λόγος δὲ λέγεται τοῖός δε).
	116,2	24	Anecdote vom Sclaven der sich auf Alexanders Thron setzt, abweichend in den Details. Arrian berichtet nach Aristobul.

In der vorstehenden Zusammenstellung der übereinstimmenden Stücke aus Arrian und Curtius sind die entsprechenden Stellen aus Diodor vermerkt und die Citate, welche Arrian hat, angeführt.

Wir sehen aus derselben, wie häufig auch Arrian jene Darstellung heranzog, welche wir als die Diodor, Curtius und Plutarch gemeinsame bezeichnen und gegen die Arrians Werk anzukämpfen bestimmt ist (cf. Arrian VI. 11,2). Arrian benutzte sie mit der Hinzufügung von ὁ πλείων λόγος, λέγεται, λόγος κατέχει etc.

Wichtiger jedoch ist, was sich als zweites ergiebt, dass wir

3. Stücke des Aristobul

in Curtius finden. Die Beweisstellen hierfür sehe ich in Folgendem:

1. Ueber das Schicksal des Bessus giebt Arrian III. 30 zuerst die Angabe des Ptolemäus, dann die des Aristobul. Letztere findet sich bei Curtius VII. 5,36ff.; bei Beiden wird Bessus entblösst und mit einem Halseisen an Alexander ausgeliefert, bei Beiden tritt Spitamenes auf. Dataphernes wird bei Curtius l. c. nicht erwähnt, jedoch vorher § 21. Der Unterschied in dem Bericht des Ptolemäus und Aristobul lag darin, dass nach ersterem Ptolemäus den Bessus gefangen nahm, während derselbe nach letzterem von Spitamenes und Dataphernes durch Verrath überliefert wurde. Dies steht bei Curtius.

2. Bei der Belagerung von Cyropolis führt Arrian IV. 3,5 die abweichende Ueberlieferung des Ptolemäus gegen die des Aristobul an. Für Aristobul characteristisch war die Zerstörung der Stadt, sie findet sich bei Curtius VII. 6,21.

3. Den Zug des Spitamenes erzählt Arrian nach zwei Quellen. Bis IV. 5fin. nach der einen, wohl Ptolemäus, in c. 6 giebt er den Bericht des Aristobul. Mit diesem übereinstimmend erzählt Curtius VII. 9. 20ff. nicht nur, dass

Alexander seinen Marsch in vier Tagen vollendete, dass Spitamenes vor seiner Ankunft Maracanda verliess, dass das Land geplündert und die mannbare Jugend getödtet, dass die vorher unter Menidas gefallenen Macedonier bestattet wurden, sondern auch, dass der Polytimetus eine öde Gegend durchfliesst und an einer Stelle einen unterirdischen Lauf hat.

4. In der Verschwörung des Hermolaus Arrian IV. 13 und 14, Curtius VIII, 6 zeigt sich bei einer Vergleichung die Uebereinstimmung Schritt für Schritt. Es genügt, die Hauptpunkte hervorzuheben. Bei Beiden wird die Erzählung eingeleitet durch die Erwähnung des Institutes der Leibwächter des Königs. Es folgt, dass Hermolaus für die Erlegung eines Ebers, den Alexander schiessen wollte, gezüchtigt wurde und dafür Rache nimmt. Hermolaus gewinnt Mitverschworene (ausser den vier von Arrian genannten führt Curtius als fünften Elaptonius an). Durch die Warnung eines wahrsagenden Weibes wird Alexander vom Tode gerettet, Tags darauf durch Epimenes die Verschwörung bekannt.

Den Anhaltepunkt für die Wiedergabe des Aristobul in dieser Partie des Curtius giebt die Erwähnung des warnenden Weibes, welche nach Arrian der Darstellung Aristobuls eigenthümlich war.

Die Uebereinstimmung zwischen Curtius mit Arrian-Aristobul reicht bis zum Ende von § 24; was Curtius c. 7 erzählt, stimmt mit der Angabe der τινες bei Arrian 14,2 überein. Ebensowenig ist die Angabe über den Tod des Callisthenes aus Aristobul.

An diesen vier Stellen scheint es mir offenbar, dass wir Stücke aus Aristobul vor uns haben, und da wir wissen, dass für Arrian Aristobul eine Hauptquelle war, so dürfen wir nicht anstehen, auch die zahlreichen andern Uebereinstimmungen zwischen Curtius und Arrian als aus Aristobul stammend zu bezeichnen. Dahin gehören als grössere Partieen aus dem VII. Buch die Gefangennahme des Bessus, Uebergang über den Oxus und Tanais, Warnung des Aristander, Kampf gegen die Scythen, Einnahme von Cyropolis, Kampf gegen Spitamenes, aus dem VIII. Buch zweite Gesandtschaft der Scythen, Verschwörung des Hermolaus in der oben bezeichneten Ausdehnung. Dazu kommen noch die in der Zusammenstellung vermerkten Uebereinstimmungen in Einzelnheiten.

Der bei weitem grösste Theil derselben bezieht sich auf Märsche des Heeres und militärische Vorgänge, deren Erwähnung wir auch in der zweiten Hälfte der Diodorischen Erzählung als characteristisch kennen gelernt haben. Dieser Umstand legt es nahe, nicht nur sämmtliche Nachrichten der bezeichneten Art bei Curtius auf die Quelle Arrians, auf

Aristobul, zurückzuführen, sondern dieselbe auch bei Diodor vorauszusetzen. Beides trifft nicht zu. Ein eigenthümlicher Umstand spricht dagegen: Die zwischen Diodor und Curtius übereinstimmenden militärischen Angaben cf. p. 16, (wozu noch die von Diodor 99,5 und Curtius IX. 7,1ff. gemeinsam überlieferte, aber bei Arrian fehlende Nachricht vom Abfall der griechischen Colonisten in Bactrien hinzuzufügen ist), finden sich bei Arrian nicht; ebensowenig die jenen beiden gemeinsamen griechischen Nachrichten Für dieselben ist zu vergleichen:

Diod. 48,2ff., Curt. IV. 1,27. 5,11. Nachricht über Agis und Amyntas. Arr. II. 13 erzählt nach einer andern Quelle.

Diod. 62—63 Curt. VI. 1,1—16. Tod des Agis; wie er aus der Schlacht getragen wird, Halt machen lässt und gestützt auf ein Knie im Kampf seinen Tod findet. Die Berufung der Griechen durch Antipater nach Corinth, welche bei Curt. unmittelbar darauf folgt, giebt Diod. später 73,5,6. Bei Curtius und Diodor wird sichtlich nach derselben Quelle berichtet. Bei Arrian findet sich der Tod des Agis gar nicht erwähnt, sein Kampf gegen Antipater nur angedeutet III 16,10.

Diod. 108,6 τοῦ δ' Ἀλεξάνδρου—fin. Curt. X. 2,1—3. Flucht des Harpalus nach Athen, seine Verweisung von dort, Rückkehr nach Tänarum und Ermordung durch Thimbron. Auch hiervon findet sich bei Arrian nichts.

Diod. 109,1, Curt. X. 2,4ft. Amnestie-Erlass Alexanders. Fehlt bei Arrian.

Diod. 111,1ff. über den Lamischen Krieg entzieht sich der Vergleichung mit Curtius, weil er an der entsprechenden Stelle eine Lücke hat. Der Lamische Krieg ist bei Arrian nicht berührt.

Die andern Nachrichten des Curtius über Griechenland, an denen er sehr reich ist, finden sich zum grössten Theil bei Arrian wieder. Von diesen bringt Diodor nichts.

Dieses Verhältniss erklärt sich durch die Annahme, dass die Diodor und Curtius gemeinsamen, bei Arrian aber fehlenden Angaben, sowohl militärische als auch die für Vorgänge in Griechenland, aus jener gemeinsamen Quelle stammen, während die Uebereinstimmungen zwischen Curtius und Arrian auf Aristobul zurückzuführen sind.*) Hieraus erklärt sich des Curtius Uebereinstimmung mit Diodor und Arrian und die Nichtübereinstimmung zwischen Diodor und Arrian.

---

*) In welcher Weise die Zusammenarbeitung der Diodor, Curtius und Plutarch gemeinsamen Quellen mit Aristobul bei Curtius geschehen ist, zeigt die Zerlegung eines grösseren zusammenhängenden Stückes, z. B. der Schlacht bei Issus.

Die zweite Zusammenstellung giebt als Ergänzung diejenigen Nachrichten, welche zwischen Arrian und Diodor übereinstimmen ohne bei Curtius vorzukommen.

Auch von ihnen gehört ein Theil zu der von Arrian als unglaubwürdig bezeichneten Ueberlieferung. Wie ist es aber mit jenen Stellen, an denen Arrian die Erzählung nicht als weniger glaubwürdig bezeichnet? Bei Diod. 34,8 scheint ein Anhalt für die Behauptung zu liegen, dass sie aus Ptolemaeus herrühren. cf. p. 23 oben. Die Uebereinstimmung zwischen Ptolemaeus und Diodor, dass nach der Schlacht bei Issus die Verfolgenden über Leichen schritten, allein beweist jedoch nichts. Diese Angabe stand sehr wahrscheinlich auch bei Callisthenes (Müller fr. 33, Polyb. XII, 20), und die Verschiedenheit der Darstellung des Diodor und Arrian macht es an und für sich unwahrscheinlich, dass Diodor auf Ptolemaeus zurückzuführen ist. Auch zeigen Fragmente des Ptolemaeus Widersprüche mit Diodor cf. z. B. fr. 3. 4. 6. 7, ferner über den Zug durch Carmanien Diod. 106, den nach Arrian 17,28, 2 οὔτε Πτολεμαῖος οὔτε Ἀριστόβουλος ἀνέγραψαν u. A.

Die Uebereinstimmung in den angeführten Einzelnheiten bleibt ohne Bedeutung. Es sind Uebereinstimmungen, wie sie auch bei Schriftstellern vorkommen, welche unabhängig von einander dieselbe Sache nach verschiedenen Quellen darstellen.

An Aristobul ist bei Diodor ebenfalls nicht zu denken.

III.

Die Fragmente des Callisthenes, Onesicritus, Clitarch in Diodor, Curtius und Plutarch.

In dem I. Abschnitte bin ich zu dem Resultat gekommen, dass die Darstellung Diodors wegen ihrer Verschiedenheit in der ersten und der zweiten Hälfte auf mehr als auf einen Autor zurückzuführen ist, in dem II., dass in Diodor, Curtius und Plutarch eine gemeinsame Ueberlieferung zu Grunde liegt, die sich bei Arrian als die weniger glaubwürdige, im Gegensatz zu Ptolemaeus und Aristobul, citirt findet, und dass Curtius deutliche Spuren des Aristobul zeigt.

Wir gelangen zu der Schlussuntersuchung: Auf wen ist die Diodor, Curtius nnd Plutarch gemeinsame Ueberlieferung zurückzuführen, und, in welcher Weise ist sie an jene drei ver-

mittelt? Um diese Frage zu lösen, muss man auf die Fragmente zurückgehen, und da lassen sich zahlreiche Spuren des Callisthenes und Onesicritus, dann des Clitarch nachweisen.

Die Uebereinstimmungen zwischen Diodor, Curtius, Plutarch und Callisthenes finden sich in dem Theile, den ich bei Diodor mit c. 63 abgeschlossen habe, die mit Onesicritus und Clitarch in dem zweiten. Ueber ihre Lebensverhältnisse und Werke siehe die entsprechenden Einleitungen in Müller's Fragmenten.

Callisthenes haben wir, gestützt auf Justin. XII. 6,17 (ab ipso rege ad prodenda memoriae acta ejus accitus) und Polyp. XII. 17 (παρατετευχέναι Καλλισθένη sc. bei der Schl. von Issus) als den officiellen Historiographen Alexanders zu betrachten, der von Anfang an den Zug mitmachte.

Zwei seiner Fragmente sind von grösserem Umfang. Das eine ist die tadelnde Kritik der Schlacht von Issus bei Polybius XII. 17ff., das andere behandelt den Zug in das Ammonium.

Polybius legt an die Darstellung der Schlacht durch Callisthenes den Maassstab eines Militairs, der er selbst war, er sucht nachzuweisen, dass Callisthenes von militairischen Dingen nichts verstand.

Als eine Eigenthümlichkeit der Schlachtbeschreibungen und speciell des Kampfes von Issus bei Diodor und Curtius haben wir oben gefunden, dass sie unmilitairisch sind.

Von den durch Polybius reproducirten Stücken des Callisthenes finden sich einzelne Angaben in der gemeinsamen Ueberlieferung wieder.

Polyb. 17.—Curt. III. 8,13: dass Darius dem Alexander in den Rücken kam, indem er die Amanischen Pforten passirte, während Alexander durch die nördlichen Zugänge nach Syrien marschirte. Er lagerte am Pinarus und beschloss, Alexander zu folgen. Plutarch 20 init. stimmt damit überein; wie Curtius, so lässt auch er in der Nacht die beiden Heere sich verfehlen.

Ferner sagt Curtius 27ff. ebenso wie Callisthenes 17,18, dass der Pinarus die feindlichen Heere trennte, dass der erste Plan für die Aufstellung des Heeres nicht zur Ausführung kam und schliesslich (c. 9 1ff u. 6) auf dem rechten Flügel die Reiter, dann die griechischen Söldner und dann das persische Fussvolk standen, die Schlachtreihe reichte vom Meere bis an die Berge. In c. 18 ist von dem Angriffe der persischen Reiter gegen den linken macedonischen Flügel und dem heissen Kampf, der sich in Folge dessen entspann, die Rede, wovon bei Curt. 11,1ff. Erwähnung geschieht.

Ausserdem sagen Polyb. c. 19 und Curt. 9,12 übereinstimmend: die Reihen des macedonischen Heeres waren 32 Mann tief, allmälig erweiterte sich das Terrain.

Pol. c. 20 berichtet: Callisthenes habe die unsinnige Angabe, dass Alexander noch 40 Stadien von Darius entfernt, das Heer in Schlachtordnung aufgestellt habe, bei Curt. 8,24 findet sich dieselbe Thatsache, dass es bei Letzterem 30 statt 40 Stadien sind, ist ohne Bedeutung. Mit Curt. stimmt Diod. 33,1 überein, der auch darin Callisth. c. 20 wiederholt, dass er einen grossen Theil der fliehenden Perser in den Schluchten des Pinarus den Tod finden lässt (s. 34fin. cf. 33,4, entspr. Curt. 10,2). Von den Schwierigkeiten des Terrains und den Zerklüftungen spricht auch Plutarch.

Nach c. 21 war der rechte Flügel weit genug von den Bergen entfernt πρὸς τὸ μὴ τοῖς πολεμίοις ὑποπεπτωκέναι τοῖς κατέχουσι τὰς παρωρείας; bei Curt. 9,10 lesen wir, Parmenio sollte so nahe wie möglich dem Meere Aufstellung nehmen, quo longius abesset montibus, quos occupaverant barbari. Plutarch hebt es als besondere Geschicklichkeit Alexanders hervor, dass er sich trotz der überlegenen Anzahl nicht umgehen liess, αὐτὸς δὲ τῷ δεξιῷ τὸ εὐώνυμον ὑπερβαλὼν καὶ γενόμενος κατὰ κέρας φυγὴν ἐποίησε κ. τ. λ.

In der Darstellung des Callisthenes kam ferner bei der Schilderung des dichten Kampfgewühles der Ausdruck συνήσπισαν οὕτως ὥστε συνερεῖσαι πρὸς ἀλλήλους vor, den Pol. mit Recht als einen dichterischen bezeichnet cf. Ilias 13, 131; bei Diod. 33,3ff. sowohl, als auch bei Curtius 11,4ff. wird eingehend und mit dichterischen Wendungen das Handgemenge beschrieben, die Entfernung nach der Schussweite eines Pfeiles bezeichnet (Diod. 33,3 ἐντὸς βέλους. Curt. 10,1 extra teli jactum, 11,1 ad teli jactum).

Eine Eigenthümlichkeit der gemeinsamen Ueberlieferung ist, dass sie, im Gegensatz zu Arrian, Alexander in den vordersten Reihen und um die Person des Darius kämpfend verwundet werden lässt. Callisthenes und Polybius erzählt: Alexander suchte dem Darius im Kampfe gegenüber zu stehen zu kommen. Darius hatte denselben Wunsch, gab aber seine Absicht auf (ὕστερον δὲ μετανοῆσαι). Polybius fährt fort: Woran sie aber einander erkannt haben, an welcher Stelle der Schlachtordnung sie ihren Platz genommen hatten und wohin später Darius sich begab, wird einfach nicht erzählt.“ Diese Angaben stimmen zu Diodor, Plutarch und Curtius. Auch bei ihnen erfahren wir weder wo Darius, noch wo Alexander stand, noch woran sie sich erkannten. Dass Alexander persönlich mit Darius handgemein wurde und von ihm die Verwundung erlitt, führt Plutarch als Zusatz zu

seiner Quelle, nach der er das Vorhergehende erzählt hat, aus Chares an. —

Besser überliefert sind uns die Fragmente für den Zug ins Ammonium bei Strabo XVII. p. 813 und Plut. c. 27. Die Uebereinstimmung ist in Folge dessen deutlicher.

Einen geeigneten Ausgangspunkt giebt Plutarch. Er citirt l. c. Callisthenes, und Müller hat bereits mit Recht nicht nur den Satz: ὃ δ'ἦν θαυμασιώτατον, ὡς Καλλισθένης φησὶ κ. τ. λ. Callisthenes zugeschrieben, sondern die ganze Erzählung von Anfang bis ταῦτα περὶ τῶν χρησμῶν κ. τ. λ. Ihre Uebereinstimmung mit Diodor und Curtius ist p. 17 hervorgehoben, so dass auch sie auf Callisthenes zurückgeführt werden müssen. Dass in der That die ganze Erzählung vom Zug ins Ammonium zunächst bei Plutarch, dann aber auch bei Diodor und Curtius auf Callisthenes beruht, zeigt die Uebereinstimmung dessen, was vor und nach dem Citat des Callisthenes steht, mit den Angaben Strabos, bei dem wir gleichfalls die Rettung des Heeres durch plötzlich eintretenden Regen und Raben, sowie die ausdrückliche und mündliche Erklärung Alexanders für einen Sohn Jupiters finden. Was Strabo über den Wechsel der Kleider sagt und dass die Begleiter Alexanders ausserhalb der geheiligten Stätte bleiben mussten, findet sich bei den Andern nicht, steht mit ihnen aber in keinem Widerspruch. Hingegen bemerkt Diodor entsprechend Strabos νεύμασι καὶ συμβόλοις τὸ πλέον über die Ertheilung der Orakel, dass sie durch Zeichen geschah, zu welchem Zwecke Männer auf den Wink des Pristers das Bild des Gottes bewegten:

c. 50,6 τὸ τοῦ θεοῦ νεῦμα. 57,2 τοῦ δὲ ἱερέως προσελθόντος τῷ σηκῷ καὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν αἰρόντων τὸν θεὸν κινηθέντων τεταγμένοις τισὶ τῆς φωνῆς συμβόλοις ὁ μὲν ἀνεῖπε κ. τ. λ.

Uebereinstimmend mit ihnen erzählt Curtius.

Für die Benutzung des Callisthenes, zunächst wieder durch Plutarch, haben wir einen weiteren Anhaltepunkt in der Schlacht von Gaugamela. Diese letzte Schlacht gegen Darius war nach Plutarch 31, ὥςπερ οἱ πολλοὶ γράφουσιν, die Schlacht bei Arbela genannt. Dass Callisthenes sie ebenso bezeichnete, geht aus Strabo l. c. fine περὶ τῆς ἐσομένης περὶ Ἄρβηλα νίκης hervor, und diese Benennung findet sich sowohl bei Diodor 53,4, als auch bei Curtius IV. 9. 9. 16,9 u. a. Der Name Gaugamela kommt bei Beiden nicht vor.

Von Plut. c. 31 ἡ μὲν οὖν σελήνη bis c. 33fin. haben wir ein Stück zusammenhängender Erzählung, dessen Uebereinstimmung mit Diodor und Curtius p. 17 vermerkt steht, wozu noch p. 19, was zwischen Curtius und Plutarch übereinstimmt, heranzuziehen ist. Plutarch citirt in ihm c. 32 zweimal

Callisthenes und zwar nicht im Gegensatz zu der Angabe eines Andern, sondern zur Bekräftigung dessen, was er vorbringt. Dieselbe Bedeutung hat c. 32 init. λέγεται und 33 ὥς φασι. Wir müssen daher annehmen, dass der ganze Abschnitt auf Callisthenes zurückzuführen und die mit Plutarch übereinstimmende Darstellung bei Diodor und Curtius ebenfalls aus Callisthenes geflossen ist.

Bei Curtius stimmt mit Plutarch ausser den angeführten Stellen auch noch dies überein, dass sie beide von einem Opfer am Abend vor der Schlacht sprechen. Plut. 31 nennt den Gott, dem geopfert wird, Φόβος, Curt. IV, 13, 12, Sol. Zweck des Opfers ist auch bei Letzterem, die Gemüther der Macedonier zu beruhigen und von Furcht zu befreien. Wahrscheinlich ist bei Plutarch die ursprüngliche Ueberlieferung wiedergegeben und durch ein Misverständniss bei Curtius aus Φόβος — Φοῖβος — Sol geworden, zu dem dann noch der Persische Mithres trat. Das von Curt. 14. ff. von den Gebeten Aristanders nnd Alexanders und 15, 26 Gesagte stimmt so sehr mit Plutarch 33 init. überein, dass es sich deutlich als aus einer Quelle geflossen documentirt.

Für Plutarch ergiebt sich noch ein Weiteres. Die Citate des Callisthenes finden sich uur in der Haupterzählung; einen Theil derselben, mit geringerer Deutlichkeit für die Schlacht von Issus, mit Sicherheit für den Zug ins Ammonium und der Schlacht bei Gaugamela, haben wir auf Callisthenes zurückführen können, und da ausserdem an einer andern Stelle der Haupterzählung, wo Callisthenes nicht citirt wird, eine Angabe des Callisthenes steht, so wird es wahrscheinlich, dass Plutarch ihn als Hauptquelle benutzte. Die betreffende Stelle findet sich c. 17 und behandelt den Zug längs der Küste Pamphyliens und das Zurückweichen des Meeres. Gerade das Letztere wird fr. 25 als eine Erfindung des Callisthenes bezeichnet. Gleich hinterher wird die Stadt Phaselis erwähnt, auch sie kam bei Callisthenes vor, wie fr. 26 zeigt. Von dem Zurückweichen des Meeres handelt Curt. V. 3—22.

Wie weit Callisthenes reichte, lässt sich stricte nicht nachweisen. Müller p. 7 nimmt nach Geier an, dass er mit dem Tode des Darius aufhörte; mit Rücksicht jedoch darauf, dass die Darstellung bei Diodor, in der wir deutliche Spuren des Callisthenes gefunden haben, nach der Schlacht bei Gaugamela einen veränderten Character annimmt, scheint es mir wahrscheinlich, dass das letzte uns erhaltene Fragment aus dem Schluss seiner Περσικά stammt und dieselben schon bald hinter der Entscheidungsschlacht abbrachen.

Von den übrigen*) Schriftstellern, welche Plutarch benutzte, hebe ich noch Onesicritus hervor, den er in den verschiedenen Theilen seiner Biographie citirt c. 8, 15, 46 (zweimal) 61. Für Plutarch bedarf es daher keines weiteren Beweises, dass er ihn benutzt hat. Diodor und Curtius citiren ihn nicht, und für sie ist es deshalb nöthig, die Fragmente des Onesicritus mit ihrer Darstellung zu vergleichen. Ich folge der Anordnung bei Müller:

Fragm. 1 über die Ἰλιὰς ἐκ τοῦ νάϛηκος steht in Plut. 8.

- 2 über die Schulden Alexanders, gleichfalls in Plut. 15,

Fragm. 3 über Bäume in Hyrcanien, von deren Blättern Honig herunterträufelt, bei Diod. 75, 6. Curt. VI. 4, 22 entspricht Diodor. Sie weichen von dem Fragment darin ab, dass sie den Baum einer Eiche ähnlich nennen, während er hier den Feigen verglichen wird.

Fragm. 4. über die Ertragsfähigkeit der Feigenbäume bei Diod. 75, 5.

Fragm. 5. über das Erscheinen der Amazone Plut. 46, Diod. 77, Curt. VI. 5, 24ff. Plutarch nennt in diesem Capitel ausser Onesicritus noch viele andere als Gewährsmänner für ihr Erscheinen (s. d. Anmerkung), aus der Anecdote von Lysimachus am Ende desselben Capitels geht hervor, dass Onesicritus der wahrscheinliche Enfinder dieser Geschichte ist.

Fragm. 6. Ueber die Behandlung der Leichen (dass sie den Thieren zum Frass übergeben wurden) entspricht Diod. 105. 2. Strabo nennt Bactrier, Diodor Oriten. Verschrieben sind die Namen nicht, wohl aber kann von den Oriten ähnliches gegolten haben, (wie das Fragm. uns zeigt, waren z. B. die Gebräuche der Caspier von denen der Bactrier wenig verschieden) oder bei Diodor ist dieser Gebrauch fälschlich auf die Oriten übertragen. Dass dieser Volksstamm bei Onesicritus vorkam, zeigt Fragm. 24: In Indiae gente Oretum . . . . . Fragm. 26 Oritae pro Paritae.

Fragm. 8. Ausspruch Alexanders beim Uebersetzen über den Hydaspis bei Plut. 60.

Fragm. 9. über den Tod des Bucephalus. Aus ihm ersehen wir, dass einige Schriftsteller den Bucephalus entweder in der Schlacht oder an den Folgen der in der Schlacht erhaltenen Wunden sterben liessen, Onesicritus berichtete, dass er vor Alter starb, was auch Arrian V. 19. 4 erzählt.

---

*) Eratosthenes 3. 31. Hegesias 3. Aristoxenus 3. Duris 15. 46. Chares 20. 24. 46. 54. 55. 70. Heracleides 26. Clitarch, Polycrit, Antigenes, Ister, Ptolemaeus, Anticlides, Philon von Theben, Philippus von Theangelea, Hecataeus von Eretria, Phillipus von Chalcis 46, Dinon 36. Hermippus 24. Sotion 61.

Den Grund des Todes giebt weder Diod. 95,5, noch Curt. IX. 3,23 an, weil er für sie gleichgültig war. Das Wesentliche ist, dass sie nicht die Angabe der οἱ πλεῖστοι haben. Mit κατὰ τὴν πρὸς Πῶρον μάχην bezeichnet Diodor die ungefähre Zeit, in der Bessus starb. Im Zusammenhang mit der Gründung Bucephalas erwähnt Diodor übereinstimmend mit Arrian die von Nicaea. Ebenso Curtius.

Frag. 10 über die Gymnosophisten und Calanus entsprechend Diod. 107, wozu eine Ergänzung Curt. VIII. 9. 32, was er von der Sitte der Verbrennung wegen Krankheit oder hohen Alters sagt. Plut. 69 schliesst sich näher an Diod. an.

Fragm. 15 über Bäume, deren Aeste neue Wurzeln schlagen und ein dichtes Schattendach bilden bei Curt. VI. 5,14,15. IX. 1,9,10. Was von der Dicke der Bäume im Fragment gesagt wird, findet sich bei Diod. 90,5 wieder, nur dass bei diesem statt 5 Männern 4 nöthig waren, um den Stamm zu umspannen.

Fragm. 18 über die Bedeutung der Schönheit bei den Cathäern entsprechend Diod. 91,2ff. und Curt. IX,1,24ff.

Fragm. 21 ein Vergleich der indischen mit den africanischen Elephanten findet sich bei Curtius VIII, 9,17.

Fragm. 27 über das Vorkommen von Goldsand in Flüssen bei Curtius VIII,9,18. —

Diese grosse Reihe von Uebereinstimmungen zwischen 13 Fragmenten des Onesicritus und der Darstellung bei Diodor, Curtius und Plutarch scheint mir den Beweis zu geben, dass jene gemeinsame Ueberlieferung in dem zweiten Theil in letzter Linie auf Onesicritus zurückzuführen ist. Wir haben allerdings in einzelnen Fällen kleine Detailabweichungen gefunden, doch liefern sie keinen Gegenbeweis in Anbetracht der fraglos übereinstimmenden Stellen. Schon der Umstand, dass unsere drei Schriftsteller dieselben, dem eigentlichen Gegenstande der Alexandergeschichte fern liegenden Dinge behandeln, wie die Fragmente, würde uns zu der ausgesprochenen Annahme führen. Man muss sich erinnern, welchen Veränderungen ein ursprünglicher Bericht durch die subjective Auffassung der spätern Ueberlieferer und namentlich Zahlen ausgesetzt sind. —

Nach den Fragmenten erzählte Onesicritus viel von Land und Leuten, von ihren Gebräuchen und Einrichtungen, und dies ist der Character sowohl der Diodorischen, wie der Curtianischen Darstellung, in welchen wir vielfach gleichartige Dinge mit den noch nicht besprochenen Fragmenten behandelt finden.

Fragm. 7 spricht von dem Lande des Abisares und sagt, dass dort zwei Drachen von 80 und 140 Ellen gehalten wur-

den. Diesen Mann nennt Diod. 90 Embisarus, Curt. VIII, 12,13 Abisares. Eine ähnliche Geschichte wie die von dem Drachen ist die von den Tigerhunden Curt. IX. 1. 31ff., Diod. 92.

Fragm. 12 die Angabe über das Vorkommen des Flusspferdes und anderer Thiere, die Fragm. 13 genannt werden, stimmt zu der über die Seeungeheuer bei Diod. 100fin.

Fragm. 19 über die Insel Pattalene cf. Diod. 104,1, Curt. IX,9,8.

Fragm. 20 über die guten Gesetze im Lande des Musicanus. cf. Diod. 102,2 über die democratische Verfassung des Sambactus und 104,2 über die Verfassung von Tauala.

Fragm. 21,22 über die Elephanten cf. Diod. 88,1.

Fragm. 22a über die Bäume, welche Wolle tragen und Diod. 75,6 über die honigträufelnden, Curt. VI, 4,22.

Fragm. 24, 24a und 25 astronomisch-geographische Angaben cf. Diod. 82,2 über die Lage der Paropamisaden unter dem Bären, Curt. VII. 3,5ff. In dem letzten Fragm. 25 ist die Angabe über die Grösse der Menschen nach Pechai mit Diodor 88,4 und 91,7 zu vergleichen.

Der Charakter der angeführten Nachrichten ist in den Fragmenten und den Stellen bei Diodor und Curtius entschieden derselbe, und es liegt daher nahe, auch sie auf Onesicritus zurückzuführen.

So beruht die von Diodor, Curtius und Plutarch gemeinsam benutzte Ueberlieferung auf den beiden primären Quellen Callisthenes und Onesicritus. Aus ihnen bildete sich jener πλείων λόγος, gegen den Arrian zu Felde zieht und der aus einer Darstellung in die andere überging, mehr oder weniger seine Ursprünglichkeit verlierend.

Dass der πλείων λόγος auf Callisthenes und Onesicritus zurückzuführen, ist nicht nur an und für sich wahrscheinlich, da die vielfachen Ausschmückungen und der Character ihrer Darstellung, wie wir ihn aus den Fragmenten kennen, ihre Werke beliebt machen mussten, sondern wir erkennen es auch daraus, dass, wie bereits p. 24 hervorgehoben, Arrian dasjenige als Sage bezeichnet, was Diodor und Curtius als Geschichte überliefern. Für Callisthenes geht es ausserdem noch aus Arrian III. 3. 6 hervor, wo der πλείων λόγος von den Raben in der Wüste mit Fragm. 36 übereinstimmt. Auch Aristobul und Ptolemaeus konnten sich nicht frei machen von der Legende Alexanders des Grossen, denn die Geschichte von den Raben erzählte nach Arrian l. c. gleichfalls Aristobul, und Ptolemaeus bei Arrian II, 11,8 berichtet mit Callisthenes fr. 33 c. 20 übereinstimmend von den zahlreichen Leichen, über welche die Verfolger in der Schlacht bei Issus schritten cf. p. 23. Nothwendiger Weise waren die Darstellungen von

Callisthenes und Onesicritus, als die von berühmten Männern und Augenzeugen verfassten, diejenigen, auf welche ein späterer Darsteller am liebsten zurückging.

Wie nahe Diodor und Curtius den genannten Originalen stehen, ist schwer nachzuweisen. Nehmen wir an, dass Diodor in seiner Quelle weder die Lösung des gordischen Knotens, noch das Bad im Cydnus, noch die Schleifung des Betis vor Gaza, noch das Streuen mit Mehl bei der Gründung Alexandrias fand, so steht er der ursprünglichen Ueberlieferung näher als Curtius, der die bezeichneten Punkte anführt, hat er sie ausgelassen, so ist aus ihrem Fehlen kein Schluss zu ziehen. Jedenfalls ergiebt sich aus dem Umstande, dass die behandelten militärischen Angaben bei Diodor erst in der zweiten Hälfte auftreten, während sie bei Curtius gleich von Anfang an sich finden, und dass Curtius Nachrichten des Aristobul bringt, die bei Diodor fehlen, mit Bestimmtheit, dass Diodor und Curtius nicht aus einer und derselben Quelle ihre Geschichte ausgeschrieben haben. Die Uebereinstimmungen zwischen ihnen müssen anders erklärt werden. Zunächst aber gehe ich zu Clitarch über, den man als die einzige und gemeinsame Quelle für Diodor und Curtius zu bezeichnen gewohnt ist.

Von den bei Müller gesammelten Fragmenten des Clitarch kommen für die Geschichte Alexanders Fragm. 1—23 incl. in Betracht. Von diesen bieten keine Vergleichungspunkte Fragm. 1. 2. 3. 9a 14. 18. 18a. 19. 21a.

Von den übrigen entspricht:

Fragm. 8 — Diod. 75,7, wiewohl Diodor das einer Biene verglichene Thier nicht τενθρήδων, sondern ἀνθρήδων nennt und auch nicht die von Demetrius an Clitarch getadelte schwülstige Ausdrucksweise hat.

Fragm. 12 (das aus Curtius IX,8,13 ist) Angabe, dass 80,000 Inder im Lande des Porticanus niedergemacht seien — Diod. 102,6.

Fragm. 15 über indische Schlangen Diod. 90,1 u. 5.

Fragm. 16 über die Affen Diod. 90,1ff.

Fragm. 21 über die Hetären des Harpalus — Diod. 108,5,6.

Ohne ausreichenden Grund sind die folgenden Fragmente als Beweise benutzt, dass Curtius und Diodor den Clitarch ausgeschrieben haben:

Fragm. 1a über die Gastmähler der Thebaner. Hiervon findet sich in Diod. 14fin. nicht die geringste Erwähnung. Er spricht von dem Verkauf der thebanischen Sclaven, Clitarch von dem Reichthum der Thebaner nach der Zerstörung der Stadt und von ihren Gerichten, sie behandeln ganz verschiedene Dinge, die Niemand mit einander verwechseln

kann. Uebereinstimmend ist die von beiden genannte Zahl 440, die jedoch gegenüber der Verschiedenheit in den Thatsachen die ihr beigelegte Beweiskraft nicht hat.

Fragm. 4 über den Umfang Babylons — Curt. V,1. 24 die Uebereinstimmung beruht in der Zahl 365, diese Zahl findet sich jedoch in keiner Handschrift des Curtius, cf. Mützell 365, Geier 163, sondern ist durch Brisson aus Diodor hineincorrigirt. Die Mss. haben 368 u. 363. Ausserdem hatten nach dem Fragment ausser Clitarch auch noch andere diese Angabe, denn es heisst: ὡς δὲ Κλείταρχος καὶ τῶν ὕστερον μετ' Ἀλεξάνδρου διαβάντων εἰς τὴν Ἀσίαν τινὲς ἀνέγραψαν, wo das ὕστερον nicht in Bezug auf Κλ., sondern auf Ctesias zu verstehen ist, nach dem Diodor im II. Buch die Hauptbeschreibung von Babylon giebt. In demselben Capitel ist bei Curtius § 26 L cubitorum statt der handschriftlichen C hineincorrigirt, um ihn in Uebereinstimmung mit Clitarch bei Tzetzes (Müller Ctesias Fragm. No. 9 p. 21 cf. Mützell p. 384) zu bringen.

Fragm. 6 und 7 über das caspische Meer. Die Angabe von der schmalen Landscheide Fragm. 7 zwischen Pontus Euxinus und Caspischem Meer findet sich weder bei Diodor-Curtius noch bei Plutarch. Die Bemerkung Müllers l. c.: Ex Clitarcho procul dubio fluxerunt quae de mari Caspio leguntur apud Plutarchum Curtium Diodorum trifft keineswegs zu. Plutarch hat allerdings die Bemerkung über die Grösse des Caspischen Meeres aus Fragm. 6, aber wohl schwerlich durch Clitarch, den er in seinem Vita überhaupt nur ein Mal citirt, und dieses eine Mal in c. 46 bei der Amazonengeschichte, wo Plutarch mit seiner Belesenheit Parade machen zu wollen scheint.

Fragm. 9. Die Angabe des Clitarch — τὴν Θαλεστρίαν ἀπὸ Κασπίων πυλῶν καὶ Θερμώδοντος ὁρμηθεῖσαν ἐλθεῖν πρὸς Ἀλέξανδρον — die Strabo anführt, um zu zeigen, wie falsch sie ist, findet sich weder bei Curt. VI. 5,24, noch bei Diod. 77. Dass der wahrscheinliche Urheber der Episode von der Amazonenkönigin Onesicritus ist, wurde bereits p. 32 ausgesprochen.

Fragm. 10. Clitarch handelte von einem Berg Nysa auf dem σκίνδαψος, ein dem Epheu ähnliches Gewächs, wuchs. Diodor hat an der entsprechenden Stelle eine Lücke. Curt. VIII. 10,7 (bei Müller irrthümlich VII. 10. 7) spricht von einer Stadt Nysa, hinter welcher der Berg Meron lag, auf welchem Epheu wuchs.

Fragm. 23. Gesandtschaft der Römer an Alexander. Geier p. 186 sagt: De hac legatione cf. Diod. XVII, 113, Müller: Clitarchum sequuntur Diod. XVII. 113,9, Curt. VII. 95.

Diese 3 Citate sind 3 Fehler Von der Gesandtschaft der Römer steht bei Diodor nichts, und Curt. VII 95 giebt es nicht. Es findet sich in Curtius überhaupt keine Stelle, an der von den Gesandtschaften in Babylon die Rede ist. Der mit Diodor eventuell zu vergleichende Abschnitt fällt in die Lücke hinter X,4. Was nun Diodor betrifft, so spricht er ausführlich von den Gesandtschaften, und der Umstand, dass die von Clitarch erwähnte römische gerade fehlt, zeigt ziemlich deutlich, dass an dieser Stelle von einer Benutzung des Clitarch nicht die Rede sein kann. Droysen 563, Niebuhr III. 194, Grote 334 halten die Gesandtschaft der Römer für historisch, gestützt auf Arrian VII. 15. 5.

Einen fraglichen Anhaltepunkt für den Beweis einer directen Benutzung des Clitarch bietet Fragm. 5 dar. Es handelt von der Thais, die den Brand der Burg von Persepolis verursacht haben soll. Diese Geschichte erzählen Diodor, Curtius und Plutarch. Nach letzterem fand sie sich aber bei Clitarch keineswegs allein, sondern auch bei Anderen, denn er sagt c. 38 Οἱ μὲν οὕτω ταῦτα γενέσθαι φασὶν, οἱ δ'ἀπὸ γνώμης.

Ebenso wenig bietet Fragm. 17 über die Festzüge Indischer Könige ausreichende Uebereinstimmungen mit Curt. VIII, 9,25 dar, um ihn auf Clitarch zurückführen zu können. Im Gegentheil geben die Abweichungen Grund für die Behauptung, dass Curtius aus Onesicritus herrührt, dessen Fragmente sich vor und nach dieser Stelle wiederfinden. Fragm. 10 u. 27, s. ob. p. 33

Dass Clitarch den Onesicritus benutzte, zeigt der übereinstimmende Charakter ihrer Darstellung nach den Fragmenten und ein Vergleich zwischen Clit. Fragm 9 — Ones. Fragm. 5 über Thalestris, Clit. Fragm. 75 — Ones. Fragm 7 über die Schlangen in Indien, und wie er dies that, erkennt man, wenn man den Bericht über die Fluth bei Curt. — Onesicr. und Clit. Fragm 20 liest. Ersterer schildert IX. 9,9 schon in lebhaften Farben die Verwirrung, welche die Fluth verursachte „undique ad naves trepidi et improviso malo attoniti recurrunt." Clitarch erzählt, dass die Reiter, als sie die Fluth herannahen sahen, zu Pferde davon geflohen und dennoch beinahe erreicht seien. Die Uebertreibung liegt auf der Hand. Aehnlich Fragm. 22 und Curt. X. 1,10. Nach letzterem gab es im Indischen Ocean eine Insel, die an Gold Ueberfluss hatte, aber an Pferden arm war. Hieraus erklärt sich bei ihm der hohe Preis eines Talentes für das Pferd. Clitarch verschweigt den ersten Umstand und sagt, dem Alexander wurde von einer Insel gemeldet, die so reich war, dass die Bewohner für ein Pferd ein Talent zahlten.

Curtius hat diejenigen Fragmente, die in Diodor (p, 35) sich wiederfinden, nicht, hingegen citirt er Angaben des Clitarch zweimal. Die aus Fragm. 12 Curt. IX. 8,15 hat auch Diodor, wie bereits vermerkt (l. c.) Die andere, Fragm. 11, Curt. IX. 5,21 hat Diodor nicht. Sie betrifft die Anwesenheit des Ptolemaeus beim Kampf gegen die Maller nach der Aussage des Clitarch und Timagenes und schliesst mit den Worten: „Tanta componentium vetusta rerum monumenta vel securitas vel, par huic vitium, credulitas fuit!“ Arrian VI. 11,18 macht in demselben Zusammenhange eine ähnliche Betrachtung: ταῦτα μὲν δὴ ἐν ἐκβολῇ τοῦ λόγου ἀναγεγράφθω μοι, ὡς μὴ ἀταλαίπωρον γίγνεσθαι τοῖς ἔπειτα ἀνθρώποις τὴν τῶν τηλικούτων ἔργων τε καὶ παθημάτων ἀφήγησιν. Schon Schöne p. 46 hat aus dieser übereinstimmenden kritischen Bemerkung an derselben Stelle den Schluss gezogen, dass diese Erörterung nicht von Curtius und Arrian herrührt, sondern aus einer gemeinsamen Quelle aufgenommen ist. Die Schlussbemerkung erinnert an Thucyd. I. 20fin. οὕτως ἀταλαίπωρος τοῖς πολλοῖς ἡ ζήτησις τῆς ἀληθείας καὶ ἐπὶ τὰ ἕτοιμα μᾶλλον τρέπονται. Vielleicht wurde jenes Beispiel von der Schlacht bei den Mallern in den Rhetorenschulen benutzt, um den jungen Historikern zu zeigen, wie unzuverlässig die Tradition häufig ist, und zu dem Zweck konnte kein passenderes als Clitarch gewählt werden, dessen fides infamirt war und der in seiner Geschichte puerile quiddam hatte cf. die Urtheile Quintilians und Ciceros bei Müller p. 76. —

Es giebt noch andere Stellen, aus denen hervorgeht, dass Curtius Citate aus seiner Quelle aufnahm. So IV. 8,6, wo von dem Streuen mit Mehl bei der Gründung Alexandrias die Rede ist, Curtius leitet diese Angabe mit fama est ein, entsprechend Arrian III. 2,12 λέγεται δέ τις καὶ τοιόσδε λόγος. Ferner bringen Curtius und Diodor in ähnlicher Weise eine zwiefache Angabe über die Motive des Verhaltens des Abulites, Curtius V. 2,8 mit sive-sive, Diod. 66.5 mit ἔνιοι γεγράφασι. Ferner haben sie beide eine zweifache Benennung des Caspischen Meeres. Diod. 75,3 μέχρι τῆς Κασπίας καλουμένης θαλαττης ἣν Ὑρκανίαν τινὲς ὀνομάζουσιν, Curt. VI. 4,18 Quidam (mare) Caspium quidam Hyrcanium appellant.

Hiernach wird es wahrscheinlich, dass auch das zweite Citat des Clitarch bei Curt. IX. 8,15 (ut auctor est Clitarchus) nicht von ihm, sondern von seiner Quelle stammt, und dann ergiebt sich mit Nothwendigkeit, dass Curtius wie Diodor schon zusammengesetzte, abgeleitete Quellen benutzten und Curtius nicht den Clitarch zu Grunde legte, sondern eine Darstellung, die schon Clitarch enthielt.

In ihr fanden sich auch Angaben über Vorgänge in

Griechenland. Denn bei Beginn des V. Buches sagt Curtius: an dieser Stelle müssten eigentlich die Ereignisse in Griechenland stehen, es würde jedoch nicht gut sein, die Vorgänge in Asien zu unterbrechen, und fährt mit der Erzählung von Darius fort. Diodor berichtet an der bezeichneten Stelle von den Vorgängen in Europa c. 62 und 63, welche Curtius am Anfang des VI. Buches nachholt.

Ebenso fand Curtius in seiner Quelle Reden.

Diodor bringt keine, er sagt aber an einigen Stellen, dass Reden gehalten worden sind, und an denselben Stellen hat sie Curtius: Diod. 33,1 τοὺς μὲν στρατιώτας τοῖς οἰκείοις λόγοις παρεκάλεσεν, Curtius giebt nach den Worten varia oratione, ut cujusque animis aptum erat, milites alloquebatur eine längere Rede. Diod. 54,5 handelt von der Antwort des Alexander auf die Friedensvorschläge des Darius vor der Schlacht von Gaugamela, welche in dem bekannten Satz gipfelt, dass die Welt nicht von zwei Sonnen regiert werden könne. Diodor hat die Oratio indirecta, Curt. IV,11 die Oratio directa. Diod. 109 spricht von der Entlassung von Truppen und sagt, Alexander machte den Soldaten bittere Vorwürfe und ergriff herunterspringend von der Rednerbühne die Schuldigen. Curt. X,2,15ff., der mit Diodor gleich erzählt, theilt die gehaltenen Reden mit. Aehnlich verhält sich Curt. IV,10 zu Plut. 30, sie geben wesentlich übereinstimmend, die Gespräche zwischen dem Boten, der Statiras Tod meldet, und Darius, den sie beide zum Schluss den Wunsch aussprechen lassen, dass, wenn er selbst den Thron nicht besitzen solle, die Götter keinen Andern als Alexander seinen Nachfolger sein lassen mögen.

Curtius benutzte, wenn wir seinen Worten Glauben schenken dürfen, ein reicheres Material als er wiedergab. Er sagt VIII. 9,37 multa et alia traduntur, quibus morari ordinem haud sane operae videbatur. Seine Kritik des Wahren und Falschen ist nicht weit her. Er selbst sagt: Equidem plura transcribo quam credo, er entschuldigt sich mit den gleich hinterher geschickten Worten: nam, nec affirmare sustineo, de quibus dubito, nec subducere, quae accepi. VII,8,11 quae utcunque sunt tradita, perferemus. Die Hauptarbeit des Curtius scheint die Uebertragung seiner griechischen Vorlagen ins Lateinische gewesen zu sein. Er erwarb sich dadurch das Verdienst, die Alexandergeschichte dem römischen Publicum leicht zugänglich zu machen. —

Das Gesammtresultat dieser Abhandlung lässt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. Die Darstellung der Geschichte Alexanders des Grossen durch Diodor, Curtius und Plutarch beruht auf der vulgären Tradition.

2. Diese vulgäre Tradition hat zu ihren Urhebern Callisthenes und Onesicritus. Callisthenes stellte die Vorgänge auf persischer Seite besonders eingehend dar und brachte in sie die philosophische Anschauung von der Macht des Schicksals hinein, welche er durch den Untergang des persischen Königshauses illustrirte, während er Alexander in dem Sinne eines homerischen Helden auffasste. Die militairischen Angaben, die bei Curtius durch das ganze Werk gehen, bei Diodor im zweiten Theil auftreten, stammen wahrscheinlich aus Onesicritus, der sie aus einem Itinerar oder andern offiziellen Aufzeichnungen hernahm.

3. Weder Curtius noch Diodor (II. Theil) haben die genannten primären Quellen im Original benutzt, sondern die Berichte derselben durch Bearbeitungen überkommen.

4. Die Quelle des Curtius nahm Rücksicht auf Clitarch; aus ihr hat er die beiden Citate des Clitarch wie auch andere. Selbständig vereinigte Curtius mit der vulgären Ueberlieferung die Darstellung des Aristobul.

5. Diodor ist wegen der fehlenden militärischen Angaben in seinem ersten Theil nicht auf die von Curtius unmittelbar benutzte Darstellung zurückzuführen. Weil in ihm mehrere Anecdoten fehlen, die Curtius hat, scheint er der ursprünglichen Ueberlieferung des Callisthenes näher zu stehen. Der zweite Theil trägt zahlreichere Spuren des Clitarch als Curtius, doch bleibt es zweifelhaft, ob er ihn direct ausgeschrieben hat. Wahrscheinlich hat er dieselbe Bearbeitung der vulgären Darstellung wie Curtius benutzt und die Uebereinstimmung mit den Fragmenten des Clitarch erklärt sich daraus, dass Clitarch den Onesicritus benutzte.

6. Ueber den Verfasser der von Curtius und Diodor (II. Theil) gemeinsam benutzten Darstellung lässt sich nur soviel feststellen, dass er jünger als Clitarch ist.

7. Die Darstellung des Plutarch ist nach Originalen geschrieben.

Ueber die Quellen zur Geschichte Al
Widener Library 005690247
3 2044 085 078 954